

Am Sonnabend vorher
Tag für Tag bin ich umhergestreift.

Frau Scholz-Klink betonte unter größtem Beifall der Versammelten, daß Adolf Hitler es gewesen sei, der den deutschen Boden dem deutschen Volke erhalten habe. Es sei demhalb selbstverständlich, daß jeder deutsche Volksgenosse Adolf Hitler, seinem deutschen Volk und Vaterland in unverbrüchlicher Treue folge und ihm diene. Am 29. März habe jede Gegendbeirath, seinen Platz eingenommen.

Schlüsse von Zeelands viel weiter gegangen seien, als die Annahmefähigkeit der Franzosen gese. Van Zeeland, so hält man, sei bereit, die Verhandlungen mit Deutschland sofort aufzunehmen. Van Zeeland wüßte, daß das Gebäude internationaler Beziehungen wiederhergestellt werde.

Eine türkische Richtigstellung.

Ankara, 15. März. Die von der Agentur Haas aus Genf verbreitete Meldung, daß die Vertreter der Kleinen Entente und der Balkan-Entente in gemeinsamer Sitzung die Haltung Frankreichs und Belgiens gegenüber der angeblichen Beziehung des Vornormenbundes und der Wiederbelebung des Rheinlandes einstimmig und ohne Einschränkung gebilligt hätten, ist bereits durch eine amtliche Verlautbarung aus Athen demontiert worden.

Kannmehr rückt auch die türkische Agence Anatolie von dieser unzutreffenden und irreführenden Nachricht ab, indem sie feststellt, daß der türkische Vertreter keine derartige Mitteilung nach Ankara gemacht habe und daß die Meldung der Agentur Haas daher entweder entsetzt oder in vollem Umfang erfunden sei. Es sei jedenfalls völlig ausgeschlossen, daß der türkische Vertreter durch ein fait accompli veranlaßt werden könne, ohne Willen der Zentralregierung Verpflichtungen zu übernehmen.

Für eine Politik der belgischen Selbständigkeit.

Flämische Frontkämpfer gegen das Militär-Abkommen mit Frankreich.

Brüssel, 15. März. Der flämische Frontkämpferverband hat in Erinnerung des einstweiligen Verbotes seiner für den 22. März geplanten großen Kundgebung beschloßen, den Kampf gegen das französisch-belgische Militärabkommen auch in der neuen Form, die dieses Abkommen künftig durch einen Briefwechsel zwischen der französischen und belgischen Regierung gefunden hat, unvermindert fortzusetzen. Zu diesem Zweck soll nunmehr am 22. März, und zwar gleichfalls in Brüssel, eine „Außerordentliche Friedenskonferenz“ stattfinden, zu der der Frontkämpferverband alle flämischen Organisationen, die auch an der verbotenen Kundgebung teilnehmen wollten, eingeladen hat.

In dem Beschlusse, den der Vorstand des Verbandes hierzu gefaßt hat, heißt es, daß — im Gegensatz zu der

Ein klares Urteil über die französische Politik

Washington, 16. März. Das Staatsdepartement übergab heute der Öffentlichkeit den zweiten Band der Attensammlung über die auswärtigen Beziehungen der Vereinigten Staaten im Jahre 1920. Der fast 900 Seiten starke Band behandelt die vielen Nachkriegsprobleme, sowie die Beziehungen zu England und anderen Ländern. Den deutschen Fragen werden 342 Seiten gewidmet. Es ist gerade jetzt von besonderem Interesse, diese bisher noch veröfentlichten Attensammlung zu lesen, die deutlich zeigen, daß die amerikanische Regierung schon im Frühjahr 1920 die wahre Lage im Rheinland durchschaute und alles, was unter den damaligen tatsächlichen und psychologischen Bedingungen möglich war, tat, um eine Abtrennung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes vom Reich zu erreichen.

Ein langer, bis jetzt vertraulich behaltener Bericht des amerikanischen Beobachters bei der Rheinlandkommission vom Februar 1920 liegt über den schweren Druck, den die französische Regierung sowohl auf das rheinische Volk wie auf die übrigen allier-

Aufassung des Brüsseler Oberbürgermeisters Marx — die internationale Lage keinen Anlaß geboten habe, die geplante Kundgebung zu verbieten. Im Gegenteil sei gerade jetzt eine Massenversammlung zugunsten einer Politik der Selbständigkeit und des Friedens gegen das französische Militärabkommen gegen Kriegsgewalt und Kriegsgefahr geboten. Die Schritte, die der Vorstand des Verbandes bei der Regierung unternommen habe, um die Zurücknahme des Verbotes zu erreichen, haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt.

In einem Leitartikel führt „Standard“ heute aus, daß das neue französisch-belgische Militärabkommen nicht besser sei als das alte und daß die gefährliche Tragweite des Abkommens auch in seiner neuen Form nicht vermindert sei. Die einseitige Orientierung der belgischen Militärpolitik sei durch das neue Abkommen noch juristisch und praktisch verstärkt worden.

Maurras erklärte vor der Strafkammer, er sei stolz auf seinen Artikel und übernehme die volle Verantwortung für ihn, denn dadurch habe er verhindert, daß es zwischen Italien und Frankreich zum Kriege gekommen sei. Er habe die 140 Parlamentarier bedroht, weil er überzeugt sei, daß nur mit der Angst bei ihnen etwas auszurichten sei. Maurras drehte dann den Spieß um und forderte den Richter auf, nachzuprüfen, welche Beweggründe bei den Genannten für ihre Haltung maßgebend gewesen seien. „Es ist mathematisch unmöglich, sich vorzustellen, lagte er, daß unter den 140 Abgeordneten und Senatoren, die den Aufruf der französischen und englischen Intellektuellen unterzeichnet haben, nicht fünf, sechs oder zehn gefaßt waren.“

Das Urteil gegen Maurras und den verantwortlichen Herausgeber der „Action française“ wird in einer Woche gefällt werden.

Aus Kunst und Leben.

* Die Paul-Ernst-Gesellschaft hielt ihre erste Reichstagsung in Breslau ab. Im Mittelpunkt der Rede und Vorträge stand das Hauptwerk des Dichters, das „Kaiserbuch“. Die Welt des Kaiserbuchs erschloß die Festrede von Dr. Härlen (Stuttgart) im Rahmen des Festes in der Breslauer Universität. Am Vorabend von Paul Ernsts 70. Geburtstag brachte das Gerhart-Hauptmann-Theater des Dichters faum bekanntes Puppenspiel „Der Hülle“ zur Ausführung. Die Zeitung der Tagung lag in den Händen von Will Belpser, des Vorstehers der Paul-Ernst-Gesellschaft.

* Zur Ausgestaltung der deutschen Kaffeelegierung. Der Nationalsozialismus, der den Wert des reinen und gesunden Blutes für Volk und Staat erkannt hat, sieht eine seiner Hauptaufgaben in der Erneuerung und Erneuerung des deutschen Blutes. Die geistliche Grundlage wurde in den Kärntnerischen Gesetzen und dem Ehegesundheitsgesetz geschaffen. Bei der Einmaligkeit und Aktualität dieser Gesetze ist es erklärlich, daß derjenige ihre ganze Bedeutung am besten darstellen vermag, der selbst am Zustandekommen maßgebend beteiligt war. Daher ist es überaus dankenswert, daß nunmehr der leitende Sachbearbeiter im Reichsinnenministerium, Staatssekretär Dr. Studart, und sein engerer Mitarbeiter, Oberregierungsrat Dr. Glöbe, nach eingehenden Vorarbeiten einen ausführlichen Kommentar zum Reichsburgergesetz, Blutausgleichs- und Ehegesundheitsgesetz mit allen Ausführungsbestimmungen und den einschlägigen Gesetzen und Verordnungen veröffentlicht haben (Verlag C. V. Beck, München 25). Dieses grundlegende Erläuterungswerk wird eingeleitet durch eine wissenschaftlich gründliche und praktisch wertvolle Einleitung, die eine ausführliche und überzeugende Begründung der nationalsozialistischen Kaffeelegierung gibt. Der Kommentar selbst gliedert sich in die drei Hauptgesetze und die bisher erschienenen Ausführungsverordnungen, die einzeln erläutert werden. Wertvoll ist, daß auch das Gesetz zum Schutz der Erbgesundheits des deutschen Volkes (das Ehegesundheitsgesetz) ausführlich mitteilt. Diese drei Kaffeelegierung bilden ein einheitliches Ganzes, dessen Bestimmungen ineinandergreifen. In den umfangreichen Erläuterungen des Wertes werden die Zusammenhänge aufgezeigt, die allgemeinen Fragen wie auch die Einzelheiten der Kaffeelegierung unter Einführung von Beispielen und unter Berücksichtigung der bis Mitte Februar ergangenen Erlasse eingehend und gemeinverständlich geklärt. Die einschlägigen Bestimmungen aus 41 Gesetzen und Verordnungen und 13 wichtige Erlasse sind wörtlich abgedruckt. Der Benutzer des Wertes hat also das gesamte gesetzgeberische Material beisammen.

ten und assoziierten Mitglieder der Kommission aus, die über vollkommen ungeschickliche französische Eingriffe in die deutsche Verfassung, über die französische Taktik, in einzelnen Städten und Dörfern entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrages unerträgliche Zustände zu schaffen und dadurch Zwischenfälle herbeizuführen, die dann zur weiteren Befehlzung deutschen Gebiets führen sollten. Der Bericht teilt mit, daß Einsprüche dagegen vom französischen Kommissar dahin beantwortet wurden, daß die französische Regierung sich gezwungen sehen würde, eine scharfe Militärdiktatur im Rheinland einzuführen, wenn Amerika Frankreich dauernd in den Arm falle.

Immer wieder zeigen jedoch die jetzt veröffentlichten Attens darauf, daß Frankreich in den Grenzen des Versailler Vertrages blieb. Es seien finden sich Hinweise darauf, daß Präsident Wilson in Versailles eine humane und von Wohlgeraten ausübende Verwaltung des besetzten Gebietes ausgedacht habe.

Einige Telegramme des Staatsdepartements an die Kommissare in Berlin und Koblenz, sowie an den Bevollmächtigten in Paris, die zum Teil vom jenseitigen Bevollmächtigten und Delegierten für die Abrüstungskommission; Norman Davis unterzeichnet sind, wenden sich gegen die französischen Verleumdungen, ungeheuerlich in Außenhandelsmaßnahmen der Reichsregierung einzugreifen oder in der Frage der Kohlenlieferungen ein Ultimatum zu stellen. Die amerikanische Regierung betonte dabei, daß man das schon genug geplagte Deutschland nicht zwingen dürfe, unermessliche oder unbekannte Waren aus Frankreich zu kaufen oder die Kohlenfrage über Gebühr aufzubringen und daraus dann eine fadenheimeige Berechtigung zur Befehlzung des Ruhrgebietes herzuleiten.

Die Berichte der amerikanischen Kommissare in Deutschland erklären, daß Frankreich durch die Befehlzung der ganzen deutschen Souveränität im Rheinland und durch die Propagierung von Zwischenfällen, die dann zur Ruhrbefehlzung führen sollen, einen Zustand herbeizuführen wolle, in dem dann die Bevölkerung im Ruhrgebiet und im Rheinland der Versuchung erliegen könnte, durch die Schließung eines an Frankreich sich anschließenden rheinischen Sonderstaates eine wirtschaftlich starke Einheit getrennt vom Mutterland zu bilden. Andere Berichte verweisen auf ungelegliche Eingriffe der französischen Besatzungsbehörden in die deutschen Polizeiveranstaltungen.

Damals veröffentlichte französische Berichte über die Stärke des deutschen Nachkriegsheeres wurden von den amerikanischen Kommissaren als Propaganda bezeichnet, die in Paris und nicht in Deutschland fabriziert worden sei. Weiter wird betont, daß Frankreich offensichtlich die Absicht habe, durch unheimliche, unumgängliche und schamlose Reparationsforderungen an Deutschland wirtschaftlich zu ruinieren und das Rheinland sowie das Ruhrgebiet zu schädigen. Der amerikanische Kommissar in Koblenz, Victorpoint Hayes, war über das französische Kämpfspiel empört, daß er seinen Völkern zur Verfügung stehe.

Einen dreifachen Raum in der Attensammlung nehmen die Berichte ein, die sich mit Frankreichs furchtbarer Weigerung, deutsche Truppen zur Beendigung des roten Aufstandes ins Ruhrgebiet einzulassen, befassen. Die amerikanische Regierung erklärte wiederholt, daß deutsche und nur deutsche Truppen das Recht und die Verantwortung für die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Ruhrgebiet und die Wiederherstellung des kommunikativen Verkehrs hätten, und daß keine Staatspolizei diesen Einmarsch des Reichsheeres ins Ruhrgebiet als eine Verletzung des Versailler Vertrages auslegen könne.

Frankreich behauptete dagegen anzuwenden, daß die Ruhrarbeiter — wobei man offenbar die Kommunisten meinte — keine deutschen Truppen wünschten und unter diesem nichtigen Vorwand befehlete dann Frankreich auch am 6. April 1920 Frankfurt, Darmstadt und Hanau. Der amerikanische Außenminister Coghlin bezeichnete in einem Telegramm an den Pariser Bevollmächtigten dieses Vorgehen als unehrenhaft und ungeschicklich. Am 18. April 1920 wies er General Allen in Koblenz an, unter keinen Umständen eine Konzentrierung französischer Truppen in der amerikanischen Besatzungszone zuzulassen oder sich irgendwie an einer französischen Aktion zu beteiligen. Am 19. April erteilte er seinem Pariser Bevollmächtigten den Auftrag, bei der französischen Regierung ernste Vorstellungen wegen der Befehlzung von Frankfurt und Umgebung zu erheben. Er verlangte, daß man den deutschen Truppen den Aufenthalt im Ruhrgebiet solange gestatte, bis nach deutschem Ermessen die Ruhe gelindert und die Förderung von Kohle und damit die Beförderung von Nahrungsmiteln für die deutsche Bevölkerung gewährleistet sei.

Im Juni 1920 ließ die amerikanische Regierung in Paris wegen der Vernehmung afrikanischer Truppen im besetzten Gebiet Paris Aussagen erheben, wobei sie erklärte, daß ihr wegen dieser Vernehmung zahlreiche Protestbriefe und Telegramme zugegangen seien.

Zahlreiche hohnrühmend wiederholte Bemerkungen Frankreichs, die amerikanische Regierung zu gemeinsamen Protesten in Berlin wegen aller möglichen angeblichen Verstöße zu bewegen, wurden, wie die Dokumente zeigen, von Washington immer wieder abgelehnt. Sogar gegen die Reisen deutscher Minister ins besetzte Gebiet sollte Amerika protestieren. In allen diesen Fällen antwortete die amerikanische Regierung, sie müßte sich vorbehalten, selbst zu entscheiden, was sie als im allgemeinen Interesse für richtig finde.

Am 15. März einer der vielen in jener Zeit abgeleiteten Konventionen erklärte das Staatsdepartement am 21. Juni 1920, Amerika lehne es ab, sich an einer Schlichtungskonferenz zu beteiligen und nach Wunsch der Alliierten nur bindend das zu unterzeichnen, was diese vorher unter Ausschluß Amerikas unter sich ausgemacht hätten. Auch die Beteiligung an der Verteilung der überschüssigen Kohle lehnte Amerika mit der Begründung ab, daß es sich nicht um ausführenden Organes von ihm nicht ratifizierten Versailler Vertrag machen lassen wolle. Die Ablehnung erhielt auch die farfsichtige Bemerkung, es wäre doch wohl richtiger und humaner, wenn diese Kohlenkommission in Schlichtung und nicht in Belgien ihren Sitz hätte.

Die Attensammlung enthält dann unter anderem noch ein Telegramm von Norman Davis, in dem er die Alliierten davor warnt, Deutschland in die Reparationsfrage zu zwingen, die es wirtschaftlich ruinieren müßten. Weiter wird ein langes Gutachten des allein widersprechenden amerikanischen Mitgliedes der Reparationskommission abgedruckt, in dem die unsoziale Behandlung Deutschlands durch die Alliierten klar nachgewiesen wird.

Maurras und die Angst der 140 Parlamentarier.

Gerihtsverfahren um einen Artikel in der „Action française“.

Paris, 15. März. Vor der 10. Pariser Strafkammer hatte sich Charles Maurras wegen seines in der „Action française“ veröffentlichten Artikels zu verantworten, der eine Todesdrohung gegen 140 Parlamentarier enthielt, die sich für Sühnemaßnahmen gegen Italien ausgesprochen hatten. Das Verfahren gegen Maurras wurde im Zusammenhang mit dem Anschlag gegen Léon Blum eingeleitet, als die Regierung sich zur Durchführung der künftigen der Kammer verabschiedeten Geleise über die Kampfbünde und gegen Pressevergehen entschloß.

Recht gegen Recht, das ist sehr dramatisch. Aber wer hat recht? Unsere Sympathie steht auf der Seite des Handeltattdes, aber von seinem, einem höheren Gesichtspunkte, kann man auch den Volksstifter und die übrigen begreifen. Selbst der Handelsstattdes wird ja am Schluß irre, ob man da nicht doch in der Volksstiftung liegen sollte. Wer trifft mit seinem Urteil ins Schwarze? Denn es trahit über allem die Ehre des Landes.

Die Spieltheater Direktor Mälers führte das Stück zu einer darstellerischen Qualitätsleistung. (Schöne Bilder Alf Stauffers.) Insofern haben die drei tragenden Herren waren von selten schöner Kraft. Herr Sellind schon ausgezeichnet in der Rolle. Anfanglich eine eherne Bornheit, zuletzt grau gemüht im Gesicht, aber in Haltung sich zeugend. Er erfüllte Dialog und Handlung mit der wuchtigen, leichtverfügbaren und unauslöschlichen Ehrfurchung dieser Sonderwelt und mit den Leben eines schwer bezaubelten und schwer zu spielenden Charakterstums. Sein Gegenpieler Willm in der Rolle als Handelsstattdes war ihm ebenfalls. Die „fröhliche Kränztliche“ Hand ihm gut zu Gesicht, die Verteidigung und das Durchhalten seiner andersartigen Meinung gelang vorzüglich, das Erschrecken ab der Folgen und das Wissen der ihm nun sich offenbarenden neuen Wirklichkeiten der Insel war vorzüglich. Herr Althaus aber ging wie ein Gezeichnete, aber fest und diszipliniert durch die Akte. Frau Demelius entführte durch die Kaltblütigkeit ihres Spielens und das aparte Aussehen. Die Herren der Volksstiftung wußten schon, warum sie sich um sie rissen. Einen Wunsch hatten wir: die innere Wandlung ihrer Gewinnung aus der Welt des Unfals in die reale Welt des geliebten Handelsstattdes möchten wir erleben aus einem inneren Spiel. Wir haben nur die Aufgabe der Wandlung. Hier hat die Künstlerin harte Mühschkeiten. Alle übrigen lei anerkennend gebührt: Lou Selig, Ebert, Woz, Mälich, Gierich (er muß den Abschied vom Handelsstattdes anders nehmen, sonst tritt die gegenteilige Wirkung ein), Lassen.

Man sollte das Stück um seiner Probleme und vor allem um seiner Darsteller willen ansehen. In jeder Hinsicht eine der besten Leistungen der selbsterhellen Spieltheater. Theater und Literatur. Die Deutsche Schattenspieler-Gesellschaft hält ihre diesjährige Hauptversammlung am 22. und 23. April in Weimar ab. Die Festrede des Würdigen Dramaturgen Dr. Ernst Leopold Stahl behandelt das Thema „Schattenspieler auf der englischen Bühne des 18. und 19. Jahrhunderts“. In diesem Vortrag werden die Tagungsteilnehmer u. a. mit den Schattenspieler-Ingenieurungen des bedeutenden englischen Theaterreformers Charles Kean (1811 bis 1888) bekanntgemacht.

Nun erst recht für Verständigung und Wiederherstellung des Weltwirtschaftsfriedens.

Der Reichsfinanzminister in Hamburg.

Hamburg, 14. März. Graf Schwerin von Krosigk sprach am Montagabend auf der hiesigen Jahresversammlung des Oskariatischen Vereins Hamburg-Bremen. Er begann mit der Aufforderung, alle nationalen Kräfte bis zum äußersten anzuspinnen, um der politischen Friedenssaktion des Führers zum Siege zu verhelfen.

Nachdem es sei, so führte er aus, mit fairen Mitteln zu kämpfen und dem Ausland mit Achtung zu begegnen. Der Führer habe uns auf das Bestreben verpflichtet, daß wir von jetzt ab erst recht für die Verständigung der europäischen Völker eintreten sollen.

Voraussetzung jeder wirtschaftlichen Verständigung sei die politische Verständigung. Angesichts der Abhängigkeit der einzelnen Wirtschaften der Welt voneinander sei keine dauerhafte Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten denkbar, wenn es nicht gelänge, den politischen Frieden unter den Völkern herbeizuführen.

Nach dem Scheitern der Weltwirtschaftskonferenz seien die Länder zunächst an den Ausgleich der eigenen inneren Wirtschaftsverhältnisse herangegangen. Deutschland habe sich dabei besonders hervorgetan. Es sei der chronischen Defizitfrage der öffentlichen Haushalte Herr geworden und habe die Arbeitslosenfrage auf ein vor der Regierung Adolf Hitler für unvorstellbar gehaltenes Maß zurückgeführt. Es habe die landwirtschaftliche Bevölkerung wieder leistungsfähig gemacht und die Abhängigkeit unserer Nahrungszufuhr vom Ausland im weitesten Umfang beseitigt. Diese Erfolge seien ausschließlich der Schöpfung des Vertrauens in die Stabilität der inneren Verhältnisse des neuen Deutschland zu verdanken.

Der Minister legte sodann dar, daß es verhängnisvoll wäre, wenn die Völker fortführen, sich weiszuerhaken nur um die binnenwirtschaftliche Ordnung zu bemühen, da der allgemeine Wohlstand nur mit einer Förderung der Weltwirtschaft zunehmen könne.

Graf Schwerin von Krosigk führte dann aus, warum Deutschland unter dem Zwang zur Ausfuhr stehe. Er ging

auf die unheilvollen Auswirkungen der politischen Schulden und die zwiespältige Haltung der Gläubigerländer ein, die von uns Leistungen verlangten, ohne die Voraussetzungen für ihre Aufnahme zu schaffen.

Der Minister unterstrich dann die Opfer und Anstrengungen, die die deutsche Wirtschaft unter Dr. Schacht's Führung auf sich genommen habe, um ihr Versprechen einzulösen, den eingegangenen Verpflichtungen aus der privaten Auslandsschuldung nachzukommen, und legte hierbei die Notwendigkeit der Erhaltung des deutschen Auslandsrechtes dar. Er vertrete auf die menschliche Vernunft, daß der weltwirtschaftliche Verkehr nicht mehr lange andauern könne, das Damocles'schwert der internationalen politischen Schulden müsse beseitigt, die Wirtschaft stabilisiert und die Handelsverhältnisse abgebaut werden.

Aber das Ziel, die Außenhandelswirtschaft von der jeglichen Zwangsjacke, sobald wir möglich zu befreien, bestimme keine Meinungsverschiedenheit. Den entscheidenden Beitrag zur Befreiung aus der Zwangsjacke könne allerdings nur die deutsche Wirtschaft selber liefern. Sie dürfe sich nicht darauf verlassen, daß irgend Eines doch der Staat helfen werde. Eine Subventionierte Wirtschaftstrübe der Welt könne die deutsche Wirtschaft nicht ihren Platz und ihren Wohlstand durch eigene Tätigkeit erobern. Unter den heutigen viel schwierigeren Umständen dienen ihre Erfolge nicht so sehr dem einzelnen, sondern vor allem dem Wohlergehen der Allgemeinheit, dem Ausbau des Dritten Reiches und den Friedenszielen des Führers. In dem Ringen um die Geltung der deutschen Wirtschaft stünde der Oskariatische Verein in vorderster Front.

Der Reichsfinanzminister rief am Schluß seiner Ausführungen zur Verbundenheit aller Deutschen, nicht nur in Festtagen und Großtagen, sondern auch am Alltag und in der Alltagsarbeit auf. Auch der 28. März werde ein innerlich geschlossen und um den Führer versammeltes Deutschland sehen.

Am Nachmittag hatte der Reichsfinanzminister in Hamburg über Fragen der Finanzpolitik gesprochen. Er rief dabei zur Steuerersichtlichkeit auf. Wer gegen diese Verheerung, verdingliche sich an allen christlichen Volksgenossen.

Italien hofft auf baldige Entscheidung in Abessinien.

„Giornale d'Italia“ über die Truppenstärke des Gegners.

Rom, 15. März. Seit einigen Tagen künden amtliche Heeresberichte und die Darstellungen der Kriegsberichte, erflatter der hiesigen Blätter eine Wiederaufnahme der Kampfhandlungen an sämtlichen abessinischen Fronten an.

Das „Giornale d'Italia“ betont in einem Zeitungsheft, daß man in einem Abschnitt eingetreten sei, der, wenn auch noch nicht entscheidend, doch mit beschleunigtem Rhythmus die endgültige Ausschauung näher bringe. Das Blatt gibt eine Aufstellung über die vermutlichen abessinischen Streitkräfte, die sich nach der Niederwerfung der in den letzten Schlägen geschlagenen abessinischen Heerführer wie folgt verteilen sollen: im Norden links des Setit befinden sich 35 000 Bewaffnete, 40 000 Mann sollen in Desme und den Regus zusammen mit der kaiserlichen Garde versammelt sein. Im Süden steht das Heer Kallibus, kommandiert von General Bahib Bojsa, der mit 35 000 Mann den Abschnitt von Harar besetzt halte. Außerdem würden im Süden die Kräfte der Krusi mit etwa 15 000 Mann, südlich von Harar die Kräfte der Bale, Gambetta und Adama mit 20 000 Mann, an einem Nebenfluß des Abi Schesbi etwa 10 000 Mann, die angeblich Bishä Sidama von den Heerhaufen des Ras Desta übrig geblieben seien. Außerdem müsse man die Kräfte längs der Eisenbahn Djibuti-Addis Abeba und die spärlichen Reserven um Addis Abeba hinzuzählen.

Es handle sich nach Schätzung des Blattes um eine Gesamtzahl von 235 000 Mann, die man jedoch nicht den kriegsmäßig ausgestatteten abessinischen Heeren, die bereits im Norden und Süden geschlagen worden seien, gleichstellen könne. Gegen diese schwachen Kräfte würden nunmehr die italienischen Truppen vorrücken. Die nächsten Zusammenstöße würden daher die größte Rückwirkung haben. Das Blatt betont, obwohl es erneut, daß die Lösung des italienisch-abessinischen Streitfalles in der weiteren bewaffneten Entfaltung des Konflikts gesucht und gefunden werden könne.

Frontberichte aus Addis Abeba.

Addis Abeba, 15. März. Von allen Teilen der Nordfront und der Südfront werden erneut heftige Bombardements gemeldet. Der italienische Vormarsch am Amba Aladja sei zum Stillstand gelangt. Nach den abessinischen Berichten seien die Italiener damit beschäftigt, zu kämpfen und die rückwärtigen Straßen auszubauen, um die in den vorderen Linien liegenden Truppen versorgen zu können. Es wird behauptet, daß ihre Versorgung mit Lebensmitteln und Munition jetzt noch immer durch Zugänge, mit Fallschirmabwürfen vorgenommen werden müsse. In der Provinz Ogaden seien kleinere Vorpostengefechte im Gange.

Anerkennung der Revolutionsregierung von Paraguay

durch alle Teilnehmermächte der Chaco-Friedenskonferenz.

Muncion, 15. März. Im Rahmen einer würdigen Feierlichkeit fand am Samstag die formelle Anerkennung der Revolutionsregierung von Paraguay durch alle Teilnehmermächte der Chaco-Friedenskonferenz von Buenos Aires statt.

Präsident Franco sandte an den Vorsitzenden der Friedenskonferenz von Buenos Aires, den argentinischen Außenminister Saavedra Lamas ein Danktelegramm. Bei der Anerkennung, an der auch die meisten Vertreter der ausländischen Mächte teilnahmen, wurde das von der früheren Regierung ratifizierte Friedensabkommen mit Bolivien vom 21. Januar 1933 bestätigt und die Wiederherstellung des Friedenszustandes mit Bolivien feierlich erklärt.

Wiesbadener Nachrichten.

Gemeinschaftsempfang der Führer-Rede

am Montag, 16. März, aus Frankfurt a. M.

Die Rede des Führers am Montag, 16. März, aus der Frankfurter Festhalle wird übertragen:

1. Im neuerrichteten Zeit auf dem Elbassio Platz, das 3000 Personen füllt. Vorher Konzert einer Parteiliedgruppe. Der Eintritt ist frei.
2. Für die Schulgemeinden in den zugehörigen Schulen. Alle Eltern, die kein Radiogerät haben, sind zu dieser Übertragung herzlich gebeten.
3. In den Gasthäusern, Cafés usw., wobei die Inhaber ersucht werden, für störungslosen Empfang liberal zu sorgen.
4. In allen deutschen Wohnungen, in denen ein Radiogerät vorhanden ist. Die Rundfunkempfänger werden gebeten, Bekannte und Angehörige die nicht im Besitz eines solchen sind, einzuladen.

Am Abend des 16. März hört ganz Wiesbaden die große Rede des Führers aus Frankfurt a. M.

Sei Hille!

Der Kreisleiter: gez. Römer.

J. d. R. Der Kreispropagandaleiter: gez. Weiß.

Offiziersnachwuchs der Luftwaffe.

Ende März läuft die Anmeldefrist ab.

Zur Unternehmung derjenigen jungen Leute, die den Ruf eines Offiziers der Luftwaffe ergreifen wollen, wird mitgeteilt, daß als nächster Einstellungstermin der 1. April 1937 in Frage kommt. Die Meldungen hierzu sind bereits bis zum 31. März 1938, also bis spätestens innerhalb 14 Tagen, eingereichen. Je eher die Meldungen eingereicht werden, desto schneller werden sie in Bearbeitung genommen.

Zur Einstellung als Fliegerjunker ist der Rang des Abiturientenzeugnisses einer höheren Lehraufsicht erforderlich. Altersgrenze ist das vollendete 24. Lebensjahr. Bewerber für die Fliegertruppe melden sich bei der Annahmestelle für Fliegeroffiziersanwärter, Berlin W. 62, Budastraße 10.

Anwärter für die Flakartillerie melden sich bei dem Kommandeur derjenigen Flakabteilung, bei welcher sie eingestellt zu werden wünschen.

Anwärter für die Luftnachrichtentruppe melden sich bei dem Kommando der Luftnachrichtentruppe, Berlin a. d. Spree.

Merkblätter, die die genauen Einstellungsbedingungen und ausführliche Anweisung zur Einreichung der Meldungen enthalten, können bei den oben genannten Meldestellen angefordert werden.

Soldaten, die kein Abitur haben, können nach einjähriger Dienstzeit in die Offizierslaufbahn als Fliegerjunker übernommen werden, wenn sie sich in der Dienstzeit besonders bewährt haben und die Gewähr bieten, auch ohne Abitur eine wissenschaftliche Vorbildung durch den Abitur vollwertige Offiziere zu werden. Sie dürfen aber zum Zeitpunkt der Übernahme nicht älter als 22 Jahre sein.

Meldungen von Kandidaten zur Ableistung der einjährigen Dienstzeit sind nicht an die oben genannten Meldestellen für Offiziersanwärter zu richten, sondern an die Meldestellen für den freiwilligen Eintritt als Soldat der Luftwaffe, das heißt an die Flieger-Erprobungsabteilungen, Flakabteilungen, Luftnachrichtentruppenabteilungen und das Regiment „General Göring“. Wo sich die Truppenteile befinden, kann beim nächsten Wehrbezirkskommando erfragt werden.

Dralle ZAHNCREME

große Tube 40 Pfennig

Wehrpflichtige im Beurlaubtenstand.

Reserve und Ersatzreserve, Landwehr und Landsturm.

Aus Anlaß des einjährigen Wehralters der deutschen Wehrpflichtigen eröffnet der Oberregierungsrat im Reichswehrministerium Dr. Senfleben, in der „Zürcherischen Wochenchrift“ einige Probleme des neuen deutschen Wehrrechts, wobei er in gemeinverständlicher Weise einen Überblick über den Umfang unserer Wehrpflicht und insbesondere über den Beurlaubtenstand gibt.

In das aktive Wehrverhältnis tritt ein junger Mann nur durch Einberufung aufgrund der Wehrkraft und Aushebung, oder aufgrund freiwilliger Meldung. Dagegen wird der Wehrpflichtige Angehöriger des Beurlaubtenstandes von Geleizes wegen, ohne daß es eines besonderen Staatsaktes hierfür bedarf, zu seinem 19. Geburtstag tritt er ohne weiteres in die Ersatzreserve ein.

Am 1. April nach Vollendung seines 35. Lebensjahres tritt er selbstständig zum Austritt aus dem wehrpflichtigen Alter zur Landwehr über. Er befindet sich so in einem Art Wehrdienstverhältnis, bis das Alter der Aushebung oder sonstige Entziehung der Wehrfähigkeit über sein engeres Wehrpflichtverhältnis entschieden wird.

Der Beurlaubtenstand kennt ein vierstufiges Verhältnis: Reserve, Ersatzreserve, Landwehr und in Ausnahmefällen Landsturm. Der Unterschied zwischen Reserve und Ersatzreserve besteht darin, daß der Reserve nur angehören kann, wer einer aktiven Dienstpflicht ganz oder teilweise genügt hat. Wer nach dem 35. Lebensjahre in die Wehrpflicht eingetreten ist, gehört logisch der Landwehr an. Hervorzuheben ist, daß die aus der alten Wehrmacht Ausgeschiedenen gleichwohl mit welchem Dienstgrad, jeht von der Wehrpflicht des Dritten Reiches erlöst werden, sofern sie noch im wehrpflichtigen Alter stehen. Sie nehmen hierbei nicht eins von selbst wieder in der alten Wehrmacht erlangten Dienstgrad an, sondern müssen einen gehobenen Dienstgrad in der neuen Wehrmacht besonders verliehen erhalten. Im Gegensatz zu früher ist die Landwehrdienstpflicht heute lediglich eine Fortsetzung der Reserve- oder Ersatzreservendienstpflicht. Die zwischen beiden durch Errichtung einer Altersgrenze geschaffene Lücke will nur besagen, daß die Angehörigen der Landwehr im Bedarfsfälle erst herangezogen werden sollen, wenn die Reserve zur Auffüllung der Rahmenformationen der Wehrmacht nicht mehr ausreicht.

Der Landsturm ist im Gegensatz zu früher ein Wehrpflichtverhältnis, das nur bei besonderen Notständen und im Kriege und mehr durch besondere Anordnung des Reichs-



3 Jahre Nationalsozialismus.

Die Ketten der deutschen Fliegerei sind gefallen

Erstmal in Hamburg 1932 u. 1935

Sachsens größte Lachbühne
Emil Reimers
 mit eigener Gesellschaft
 in seinen Burlesken und Schwänken.

Heute Montag 8.15 Uhr
Premiere
SCALA
 VARIÉTÉ - THEATER
 Karten -.50, -.70, 1.20

Sachsens beliebtester Komiker
Emil Reimers
 der sächsische „Weiß-Ferd!“
 eine Bilderfolge voll Witz, Humor, Lachen.

WALHALLA

Ein **Bomben-Programm!**
 Ein **Riesen-Erfolg!**

Anfangszeiten:

4 Uhr: „Ein Walzer um den Stefansturm“
 6 „ Die große spanische Revue **TOROS**
 7 „ „Ein Walzer um den Stefansturm“
 8³⁰ „ letzte Vorstellung.

Donnerstag unwiderruflich
letzter Tag!

Der Kurzschrift-Unterricht

der Ortsgruppe fällt wegen den Rundgebungen
 zur Reichstagswahl aus.
Unterrichtsbeginn nach den Osterferien:
15. April 1936.

Deutsche Stenografenschaft
 Ortsgruppe 1579 Wiesbaden



Sie fragen:

Hat eine Zeitungswerbung
Aussicht auf guten Erfolg?

Insrieren Sie und Ihre Kasseneingänge werden den
 Erfolg umgehend bestätigen. Auch Ihre Kundenliste
 wird immer eine Erfolgs-Statistik Ihrer Geschäfts-
 Inserate sein. Werben Sie vor allem jetzt in der
 Osterzeit, der Zeit der Frühjahrs-Neuanschaffungen.
 Benutzen Sie das Tagblatt als Vorschau. Ihre Anzeige
 ist das Gut haben, das sich schon morgen in realen
 Werten vielfach zurückzahlt. Diese Werbung hat
 ganzweifelhaft den Vorrang der weitesten Verbreitung
 und bürgt somit für den Erfolg. Das gedruckte Wort
 verhallt nie und besitzt Dauerwirkung. Kommen Sie
 mit Ihren Werbesorgen zu uns; wir werden Ihnen
 jederzeit gerne dienen.

Wiesbadener Tagblatt

Anzeigen-Abteilung • Fernsprech-Sammel-Nummer 59631

Feinster Broken-Tee (kein 1/2 Mk. 1.25
 Grus) PM. Sehr
 kräftiger aromatischer Aufguss. Sehr
 ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.
 Andere vorzügliche Teemischungen
 1/2 Pfd. von Mk. 1.- an. 3% Rabatt!
Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und
 Adelheidstraße 34
 Telefon 22121

Werbe-Druckladen liefert schnell und gut
 L. Schellberg'sche Hofdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt
 L. Schellberg'sche Hofdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

„Scharrscher Männerchor“

Unser lieber Sangesbruder und Ehren-
 mitglied

Wilhelm Hartung

verstarb plötzlich und unerwartet.
 Einäscherung: Dienstag, 17. März 1936,
 mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof.
 Beteiligung: Ehrenpflicht.
 Die Vereinführung.

Zwangs-Versteigerung.
 Dienstag, den 17. März 36, werden öffentlich meist-
 bietend gegen Barzahlung veräußert:
 1. Um 11 Uhr. Oranienstr. 48, bestimmt: 1 Bohr-
 maschine, veralt. Handwerkzeug, Motoren, Material,
 Lampen, Regale, Tische und Schränke u. a. m.
 2. Um 3 Uhr. Moritzstr. 29: a) 1 Klavier, 1 Radio,
 1 Sofa, 2 Sessel (bestimmt), b) 1 Klavier, 1 Sessel,
 1 Herren- u. 1 Schlafstimmer, 1 Salon, 1 Schreibtisch,
 veraltet. Schränke, 1 Badestube, 1 Kleiderschrank,
 2 Küchenbüfets u. a. m. teilweise bestimmt.
 Richter, Obergerichtsvollzieher,
 Adolfsallee 22. Telefon 22015.

Mutti läßt reinigen und färben

Döring Dotzheimer Str. 62
 bei Oranienstraße 18
 Luxemburgplatz 5
 Telefon 26149

Floradix Blutkreislauf-Tee
 verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verkalkung, Be-
 klümmung, Atemnot, Herzklappen, Kopfweh, Schwindel, Un-
 fähigkeit, klar zu denken, Gemütsverwirrung, auch harnaussch.
 Wiesbadener Kräuter- u. Reformhaus ne. Wilm
 P. Blumenthal, altes Unternehmen Marktstr. 13

Zurück.
Dr. Willett

Todesfälle in Wiesbaden
 Frh. Lehmann, Kaufmann, 78 J.,
 Blücherstraße 33, + 13. 3.
 Franz Jantow, Oberkellner, 75 J.,
 Seidenstraße 16, + 13. 3.
 Wilhelm Hartung, Galtwirt, 66 J.,
 Bauergasse 4, + 13. 3.
 Margarete Müller, geb. Steimel,
 68 J., Dellmundstr. 58, + 13. 3.
 Christine Wiesand, geb. Wingen-
 bach, 72 J., Hochstättenstr. 6/8,
 + 13. 3.
 Marie Schneider, geb. Hoffmann,
 64 Jahre, Sollein i/L., + 13. 3.

Ch-Breit
Geht
Grat!



UHREN für
 jed. Gebrauch
 preisw. u. gut
 fachm. Beratg.
 Uhrmachermeister

Engelmann
 Verkaufsstelle der
 Zentr-Uhren
 einget. Handelsm.
 Michaelsberg 13
 1. Etage
 Kein Laden

Grippe?

Keine Ansteckungsgefahr mehr
 bei Anwendung der elektrischen

Fein-Vergasungs-Schale

geeignet für Heim,
 Schule und Büro.
 Alleinverkauf bei
STOSS Nachfolger
 Taunusstraße 2

Am Samstag, den 14. verschied plötzlich und unerwartet
 mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater,
 Schwager und Onkel

Herr Philipp Höhl

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Höhl, geb. Linke
 und Kinder.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Berlin, Düsseldorf, 16. 3. 1936.
 Mainzer Straße 164.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. März,
 nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
 mein innigstgeliebter guter Mann, unser treusorgender Vater

Paul Funken

plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer:
Frau Antonie Funken u. Kinder.

Wiesbaden (Schwalbacher Straße 3), den 16. März 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. März, nachmittags
 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

4098

Erkältung, Grippe

vorzubringen gibt es ein bewährtes Rezept: Die 1 Pfund Melissen-
 geist sowie Zucker in einer Kaffeetasse gut umrühren und dann kochendes
 Wasser zugeben! 2 Portionen von diesem Gesundheitsgetränk täglich bei
 dem Schlafengehen trinken! Das hilft, und die Beschwerden verschwinden rasch.
 Zur Nachhilfe und gegen Rückfälle trinke man noch einige Tage die halbe
 Menge. Also holen Sie sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogerien den echten

Klosterfrau Melissengeist

Der Reichsarbeitsdienst sichert deutsche Lebenshaltung.

Der Führer legte in seiner geschichtlichen Reichstagsrede am 7. März 1938 über die deutsche Frage u. a. folgendes:

„Hier leben auf einem sehr begrenzten und nicht überall fruchtbaren Boden 67 Millionen Menschen, das sind rund 136 auf einen Quadratkilometer.“ — „Auf den deutschen Menschen trifft pro Kopf der Bevölkerung 18mal weniger Grund als z. B. auf einen Russen.“

Durch die natürlichen Gegebenheiten des Bodens und des Klimas ist der Dichte der Bevölkerung eines jeden Landstrichs eine Grenze gesetzt, wenn die Lebenshaltung der Bewohner gefördert sein soll. Richt alle Gegenden Deutschlands ermöglichen die Unterbringung von 136 Menschen auf einen Quadratmeter und die hieraus zwangsläufig folgende Familienballung in anderen günstigeren Gegenden, in denen die Industrie Lebensmöglichkeiten bietet, führt leicht zu ungesunden sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen.

Wieweit Deutschland jedoch in der Lage ist, die Lebensbedingungen in seinem Wohnraum aus eigener Kraft zu bessern und wieweit die deutsche Jugend im Reichsarbeitsdienst in täglicher, mühevoller Arbeit Neuland erobern kann, soll eine Betrachtung des dünnstbevölkerten Landstriches Deutschlands zeigen.

Es handelt sich um einen etwa 150 Kilometer langen und 30—50 Kilometer breiten, im Osten an Polen grenzenden Landstreifen der „Grenzmark Polen-Westpreußen“, der die Landkreise Schlochau, Flatow und Deutsch-Krone umfaßt.

Die Zanderfrucht ist in der Eiszeit entstanden. Der Boden ist meist sandig, leicht und arm an Nährstoffen. Das ungnügliche Klima erhöht die Schwierigkeiten der landwirtschaftlichen Nutzung; da die Temperaturen tief liegen, wird die Vegetationsperiode verkürzt. Von der Gletscherrinde werden infolge der ungnüglichen Boden- und Witterungsverhältnisse nur 50 v. H. als Ackerland genutzt und mit Roggen, Gerste, Hafer, Weizen, Raps, Klee, Wicken, Erbsen u. v. v. der Gletscherrinde ein. Infolge mangelnder Entwässerung sind sie jedoch zum größten Teil versumpft und versauern und bringen nur geringe und minderwertige Erträge.

Rund ein Drittel der Gesamtfläche ist mit Wald bedeckt. Das Holz ist neben dem Roggen und der Kartoffel ein wichtiges Erzeugnis der heimischen Wirtschaft.

Da auch Bodenschätze vollkommen fehlen, beschränkt sich die unbedeutende vorhandene Industrie auf die Verarbeitung der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Die wirtschaftliche Tätigkeit von Dreivierteln der Bewohner ist daher auf die Landwirtschaft eingestellt.

Das wirtschaftliche Leben wird weiterhin erschwert durch die nach dem Diktat von Versailles erfolgte Grenzziehung, die zahlreiche Bahnlinien und Straßen zerschneidet.

Die Folge der ungünstigen Lebensverhältnisse ist, daß die Geburtenziffer seit 1850 bis zur Nachbührenscheide um mehr als die Hälfte gesunken ist. Der Geburtenüberschuß wandert zudem seit Jahrzehnten vom Lande in die Industrie- und Handelsstädte.

Während hier nur etwa 40 Menschen auf den Quadratkilometer wohnen, liegen jenseits der zwiseigen Grenzspähle 80. In diesem dünnbevölkerten Gebiet Deutschlands fehlt es also an Menschen.

Hier aber setzt die Arbeit des Reichsarbeitsdienstes ein. Er steckt sich das Ziel neben der Stärkung der deutschen

Ernährungskraft, neben der Festigung des Kleinbäuerlichen Bestandes, die Voraussetzungen für eine dichtere Besiedlung des Landes zu schaffen.

Durch Verbesserung von 50 000 Hektar Acker- und
Wiesenland und durch Kultivierung von rund 10 000 Hektar
Sü- und Moorland werden zunächst die Anbaulächen für den

klein- und berieselten Befehl erteilt. Die Adernhöhrung der anfüßigen Grenzbeßlerung und der Kueßler wird hierdurch gefördert und eine weitere Abminderung der boden-anfüßigen Grenzbeßlerung verhindert. Im größten Rahmen geihen, steigern die Arbeiten die Ertragsfähigkeit des deutschen Bodens und führen dadurch die Ernährung des deutschen Volkes.

Der wirtschaftliche Erfolg der Landeskulturarbeiten soll an einer Arbeitsdienstabteilung dargelegt werden.

Die Abteilung kultiviert durch Senkung des Wasserspiegels gewonnenes Neuland im Umfang von rund 80

Nach beendeter Kultivierung wird das gewonnene Land anfähigen Kleinbauern als Grünland zur landwirtschaftlichen Nutzung zugewiesen werden.

Eine zweite englische Luftschutz-Division

für das Industriegebiet von North Midlands.

London, 16. März. Die englischen Militärbehörden haben nunmehr eine zweite Luftschwadron in dem großen Industriegebiet der North Midlands gebildet, nachdem bereits im letzten Jahr eine Londoner Luftschwadron geschaffen worden war.

Die neue Division ist, wie in der englischen Hauptstadt durch Umbildung mehrerer Infanteriedataillone der Territorialarmee gebildet worden.

Erdbeben im württembergischen Oberland.

Stuttgart, 16. März. Am Sonntag gegen 1/3 Uhr morgens wurde in verschiedenen Städten und Dörfern des württembergischen Landes ein heftiges Erdbeben wahrgenommen. Die Bevölkerung wurde durch die Erschütterung aus dem Schlafe gemerkt und verließ teilweise ihre Häuser. Der Herd dürfte südlich bis südöstlich von Stuttgart, also im Bereich des Bodensees, liegen.

Lawinen-Unglück in Rumänien.

Bukarest, 16. März. In der Ortschaft Buzeni bei Sinaja ereignete sich am Sonntag ein schweres Lawinenunglück. Acht Bergsteiger aus Bukarest wurden von einer Lawine erfasst und verschüttet. Vier von ihnen wurden schwer verletzt getötet. Die

Der Führer und die deutsche Kunst

Gleichzeitig mit der Stärkung der Betriebe in der Erzeugungsschlacht wird die wirtschaftliche Stärkung der Betriebe verfolgt, indem durch Wegbearbeiten zur Erschließung abgelegener Dörfer, Kolonien und Gehöfte die Voraussetzungen für den geregelten Abfluß der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse des Landes geschaffen werden.

In allen Gauen Deutschlands sind die Abteilungen des Arbeitsdienstes am Werk und überall gibt die Arbeit am Boden des Vaterlandes dem Ziel der Brotfreiheit Deutschlands!

Arbeitsführer Klassen
im Planungsamt der Reichsleitung des Arbeits-
dienstes.

Wirbelsturm in Argentinien.

Neun Todesopfer.
Buenos Aires, 15. März. In dem 300 Kilometer südwestlich von Buenos Aires gelegenen Gebiet richtete ein schwerer Wirbelsturm große Verheerungen an. Am meisten betroffen wurde die Ortschaft Chillar unweit der Stadt Azul.
Die Sturmflutkatastrophe forderte neun Todesopfer. 50 Personen wurden verletzt; auch wurde großer Schaden an den angrenzenden, leeren Gebäuden des Ortes blieb unbeschädigt, viele Häuser wurden völlig zerstört.

Ehrung einer Hundertjährigen. Der Führer und

Reichstangler hat der Frau Katharina Karnid in Laband (Kreis Gleiwitz) aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

**Stellen-
Angebote**

Welche Person

Gewünschtes Personal

Zeile 1

Zeile 2

Zeile 3

Zeile 4

Zeile 5

Zeile 6

Zeile 7

Zeile 8

Zeile 9

Zeile 10

Zeile 11

Zeile 12

Zeile 13

Zeile 14

Zeile 15

Zeile 16

Zeile 17

Zeile 18

Zeile 19

Zeile 20

Zeile 21

Zeile 22

Zeile 23

Zeile 24

Zeile 25

Zeile 26

Zeile 27

Zeile 28

Zeile 29

Zeile 30

Zeile 31

Zeile 32

Zeile 33

Zeile 34

Zeile 35

Zeile 36

Zeile 37

Zeile 38

Zeile 39

Zeile 40

Zeile 41

Zeile 42

Zeile 43

Zeile 44

Zeile 45

Zeile 46

Zeile 47

Zeile 48

Zeile 49

Zeile 50

Zeile 51

Zeile 52

Zeile 53

Zeile 54

Zeile 55

Zeile 56

Zeile 57

Zeile 58

Zeile 59

Zeile 60

Zeile 61

Zeile 62

Zeile 63

Zeile 64

Zeile 65

Zeile 66

Zeile 67

Zeile 68

Zeile 69

Zeile 70

Zeile 71

Zeile 72

Zeile 73

Zeile 74

Zeile 75

Zeile 76

Zeile 77

Zeile 78

Zeile 79

Zeile 80

Zeile 81

Zeile 82

Zeile 83

Zeile 84

Zeile 85

Zeile 86

Zeile 87

Zeile 88

Zeile 89

Zeile 90

Zeile 91

Zeile 92

Zeile 93

Zeile 94

Zeile 95

Zeile 96

Zeile 97

Zeile 98

Zeile 99

Zeile 100

Zeile 101

Zeile 102

Zeile 103

Zeile 104

Zeile 105

Zeile 106

Zeile 107

Zeile 108

Zeile 109

Zeile 110

Zeile 111

Zeile 112

Zeile 113

Zeile 114

Zeile 115

Zeile 116

Zeile 117

Zeile 118

Zeile 119

Zeile 120

Zeile 121

Zeile 122

Zeile 123

Zeile 124

Zeile 125

Zeile 126

Zeile 127

Zeile 128

Zeile 129

Zeile 130

Zeile 131

Zeile 132

Zeile 133

Zeile 134

Zeile 135

Zeile 136

Zeile 137

Zeile 138

Zeile 139

Zeile 140

Zeile 141

Zeile 142

Zeile 143

Zeile 144

Zeile 145

Zeile 146

Zeile 147

Zeile 148

Zeile 149

Zeile 150

Zeile 151

Zeile 152

Zeile 153

Zeile 154

Zeile 155

Zeile 156

Zeile 157

Zeile 158

Zeile 159

Zeile 160

Zeile 161

Zeile 162

Zeile 163

Zeile 164

Zeile 165

Zeile 166

Zeile 167

Zeile 168

Zeile 169

Zeile 170

Zeile 171

Zeile 172

Zeile 173

Zeile 174

Zeile 175

Zeile 176

Zeile 177

Zeile 178

Zeile 179

Zeile 180

Zeile 181

Zeile 182

Zeile 183

Zeile 184

Zeile 185

Zeile 186

Zeile 187

Zeile 188

Zeile 189

Zeile 190

Zeile 191

Zeile 192

Zeile 193

Zeile 194

Zeile 195

Zeile 196

Zeile 197

Zeile 198

Zeile 199

Zeile 200

Zeile 201

Zeile 202

Zeile 203

Zeile 204

Zeile 205

Zeile 206

Zeile 207

Zeile 208

Zeile 209

Zeile 210

Zeile 211

Zeile 212

Zeile 213

Zeile 214

Zeile 215

Zeile 216

Zeile 217

Zeile 218

Zeile 219

Zeile 220

Zeile 221

Zeile 222

Zeile 223

Zeile 224

Zeile 225

Zeile 226

Zeile 227

Zeile 228

Zeile 229

Zeile 230

Zeile 231

Zeile 232

Zeile 233

Zeile 234

Zeile 235

Zeile 236

Zeile 237

Zeile 238

Zeile 239

Zeile 240

Zeile 241

Zeile 242

Zeile 243

Zeile 244

Zeile 245

Zeile 246

Zeile 247

Zeile 248

Zeile 249

Zeile 250

Zeile 251

Zeile 252

Zeile 253

Zeile 254

Zeile 255

Zeile 256

Zeile 257

Zeile 258

Zeile 259

Zeile 260

Zeile 261

Zeile 262

Zeile 263

Zeile 264

Zeile 265

Zeile 266

Zeile 267

Zeile 268

Zeile 269

Zeile 270

Zeile 271

Zeile 272

Zeile 273

Zeile 274

Zeile 275

Zeile 276

Zeile 277

Zeile

Wissen Sie das der „Kleinen Anzeige“?

... daß „Kleine Anzeigen“ immer besonders
actn in einer Zeitung veröffentlicht werden, in der
schon viele derartige Anzeigen erscheinen und daß es
deshalb in Deutschland in jeder größeren Stadt
Verzögen gibt, die in der „Klein-Anzeigen“-Ver-
zögen eine bevorzugte Rolle spielen und eine aus-
gesprochene Sonderstellung einnehmen?

In Wiesbaden ist es das „Wiesbadener Tag-
blatt“! Es veröffentlicht stets die meisten „Klein-
Anzeigen“ und es berechtigt dadurch deutlich das Ver-
trauen, das man ihm entgegenbringt und den guten
Erfolg, den alle Anzeigen hier haben. Gerade die
Reichhaltigkeit der „Klein-Anzeigen“-Rubriken ist
für den Interessenten der besondere Anreiz, der für
die starke Beachtung der Anzeigen im „Wiesbadener
Tagblatt“ sorgt und der sich selbst über den eigenen
großen Leserkreis hinausgehend auswirkt.

Wiesbadener Tagblatt

Wer etwas zu verkaufen oder zu vermieten hat,
wer eine Wohnung oder Stellung sucht, denke des-
halb stets an die bequeme, schnelle und billige
Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“.

Geldverleir

Kapitalien-Gefuche

**Fabrikate sucht
Mitarbeiter**

entf. m. Wagn.
Ang. u. G. 548
an Taubl.-Berl.

Dumohl, Rand-pier

Immobilien

Ein- -Zweifeln-
Haus, Einges-
zu fast. verlaut.
Ang. u. W. 546
an Taubl.-Berl.

Berläufe

Prinet-Berläufe

**Steinwan-
Solonflügel**

wormer Lon,
wen Wohnung,
vert., dodelich
ist neuer
Grad-Linus
billig abzugeben
Kalenstraße 3, L.

Huthall,
Schlafzimmer
mit Karmor
preisw. zu verf.
A. Huthall,
Schmollbacher
Straße 33, I.

Küche, wenn
abr., billig zu
verf. Blücher-
straße 5, C. I.

Challenage,
falt neu, Rob-
t-Wang, 25 Bf.
neu, Reichelt 20
m. St. Mart. 26

Mädchenkne,
Ginger, Vahd,
am nenden, 13.
Dreimeiden
Itroße 1, 1 f.

Schreib. (Vast.)
Wahlstein
(Marmor)
2 Fische, Soja
aus Italien abel-
beritten 33, Gibt
Dändler verbei-

Wehr, Ritten
bill. abzugeben,
Wachenborf,
Schießscheiter
Etraße 28,

Jäger-Viertel

Großer Hofen
abr. Möbel
Aus. u. Kleid-
Schranke, Fische,
Stühle, Sofa,
Tisch, Kleider-
Ausg., Eichen-
u. weißt Rod-
stühle, für Ver-
einigungsmode,
Scheiter, Dals-
Schreib., Zim-
25 RM., Zim-
Delmen 12, gute
Nähmaschine,
u. Schneider, 29,
lanntie Möbel-
Betten, Näh-
Matrasen, den
abgeben werden
sollen verkauft,
Hofen, 17, 1 f.

Bäckermeister, 4
(an der oberen
Weberstraße)

Couche 22,
pol. Setten,
Roth, Rücken,
Wald, Rücken,
Reckard 8 zu
verf. Heulen,
Schmidtstraße 5

Maafnatur

Zucht-Perlau
Schallerstraße 7

Nur 32.

Couche, ist, groß
neu aufgear-
neuer Reiss-
Lager, Reichen-
Schneider, 22

Raumgeude

Kronenpark

Kee, oder
Besichtigungs-
mit Sandstein
selbst. Peter,
Dreimeiden,
Itroße 6, Vert.

Geheimnisse

Geheimnisse
zu laut gewalt
Kilofasert, 24, 2

**Ergänzliche
Empfehlungen**

Kämalmaiden
Repauraturen
oder Abritr., m
ausgeführt von
Th. Brüd,
Goethestraße 18

Schneiderin
verletzt in die
Neuanfertigung
empfiehlt sich in
und außer dem
Haute, Ausg. ge-
trugene Stoffe
u. nach neuen
Modellen unge-
abr. Reite Zug,
vorb. Jahrb. 17
Ruf. Aufwärts

Damenhüte

Elle
Effert-Engel,
Reiller, 21,
Umarbeiten von
150 RM. an

Gebrauchte Bücher

oller Art, auch ganze Biblio-
theken kauft
Paul Schuler, Antiquariat,
1. Oberstr., MarktstraÙe 14,
Die Buch. m. M. Auto abgeh

Institut für Kleidermachen

Am 19. März beginnen neue Kurse in Maßnehmen
Schnittzeichnen, Zuschneiden und prakti-
scher Arbeit. Jede Dame kann ihre eigene
Kleider selbst am 4woch. Kurs 10 RM., Vertief. Gar.
Fr. 25 RM.

Der Sport des Sonntags.

Ungarn wahrte die Tradition.

Unglückliche Fußballniederlage der deutschen Nachwuchself in Budapest.

Trotz 2:3 (1:1) eine gute Leistung.

In Budapest ist nur sehr schwer zu gewinnen, das mußte auch die deutsche Fußballnationalmannschaft feststellen, die am Sonntag auf dem ruhmvollen Hungaria- (M.K.K.) Platz den Ungarn im 12. Länderspiel beider Nationen gegenüberstand. Mit 3:2 (1:1) kamen die Magyaren zu einem durchaus glücklichen, dem Spielverlauf keineswegs entsprechenden Sieg. Die deutsche Elf aber, die in der Hauptsache aus jungen Nachwuchsspielern bestand, die zwar ihre Feuerproben schon bestanden hatten, und durch einige erfahrene Spieler den notwendigen Rückhalt erhalten hatte, lieferte ein ganz ausgezeichnetes Spiel, so daß wir den kommenden Großereignissen, insbesondere aber dem Olympischen Fußballturnier, ruhig und voller Hoffnung entgegensehen dürfen. Welch großes Interesse man dem Spiel der deutschen mit der ungarischen Nationalabteilung entgegenbrachte, geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß neben den 40 000 Zuschauern, die ja nicht zu übersehen sind, mit dem ungarischen Reichsperwaser Horváth die Spitzen der Landesregierung erschienen waren. In einem wahren Hergentel von Begeisterung, in dem die 5000 deutschen Schichtenbummer vollkommen untergingen, reichten sich die Mannschaften nach der Begrüßung durch den Reichsperwaser dem Schiedsrichter Christ (Tschoslowski) in folgenden Aufstellungen:

Deutschland:

Tor: Sonnrein (H.R. 1893 Hanau);
Verteidigung: Rüthenberg (Mannheim),
Munkert (H.R. Nürnberg);
Läuferreihe: Sany (Fortuna Düsseldorf), Sold (H.R. Saarbrücken), Röhner (H.R. Schweinfurt);
Angriff: Eibert (S.B. Bielefeld), Schalte (Schalte 1904), Leng (Fortuna Dortmund), Szepan, Urban (beide Schalte 1904).

Ungarn:

Tor: Szabo (Hungaria);
Verteidigung: Bago (Bocskai), Biro (Hungaria);
Läuferreihe: Szabo, Turan, Dubas (alle Hungaria);
Angriff: Eibert II., Kardos (beide Hungaria), später Szabancsik, Dr. Sarosi, Toldi (beide Ferencvaros), Titkos (Hungaria).

Der Spielverlauf:

Gegen Wind und Sonne spielend, hatte sich die deutsche Mannschaft gleich nach dem Anstoß gefunden. Die technisch hervorragenden Magyaren entfalteten ihr Juni-Stürmer-Spiel, gegen das Szepan den deutschen Sturm aufzubauen hatte. Mit Urban bildete der blonde Westfale den gefähr-

lichsten deutschen Flügel, so daß das ungarische Tor bald in Gefahr kam. Gold bewachte Dr. Sarosi, und die beiden deutschen Verteidiger nahmen die Halbfürer, so kamen die ungarischen Ballkünstler nur leicht zur Geltung. Die Deutschen waren stets gefährlicher. Ganz überraschend fiel der Führungstreffler für die Ungarn, als Titkos nach einem herrlichen Lauf von der 16-Meter-Grenze unhaltbar einschloß. Die Deutschen ließen aber nicht nach. Als Szepan dann Urban auf die „Reihe“ schickte, war der Ausgleich fällig. Kurz vor dem Wechsel erzielte die Ungarn den Halbbrachten Kardos durch Szabancsik. In der zweiten Hälfte arbeitete die deutsche Mannschaft sogar noch besser als die ungarische. Eine Flanke von Urban verwandelte Leng aus spitzem Winkel. Aber bereits 5 Minuten später mußte Sonnrein eine Bombe von Eibert passieren lassen. Immer wieder versuchte der deutsche Sturm, eine Verbesserung des Ergebnisses zu schaffen, während hinten Rüthenberg alle Angriffe der Ungarn jähnte machte. Bei einem Gefährdungsball als Titkos den Ball nach innen. Sarosi war Sekunden schneller am Ball als Sonnrein und drückte mit der Brust ein. Wohl kamen beide Tore noch in Gefahr, aber Treffer wurden nicht mehr erzielt.

Etwas Kritik.

Der Sieg der ungarischen Nationalmannschaft war nicht gerecht. In den Leistungen hielten sich beide Mannschaften die Waage. Die deutsche Elf wirkte im Zusammenwirken und als Mannschaft nach der Pause sogar weit gefährlicher, vor dem Tore war sie durchschlagungsfrüher. Ein Unentschieden hätte den Kampfverlauf viel besser wiedergegeben.

In der deutschen Mannschaft gab es keinen Versager! Vielleicht fiel Gellisch etwas ab, dafür aber kämpften die anderen Nachwuchsspieler um so mehr. Die besten Spieler waren ohne Zweifel Rüthenberg und Szepan. Leng kam erst nach der Pause voll ins Spiel, war dann aber der Schrecken der ungarischen Hintermannschaft. Doch er hat nur ein Tor erzielte, lag weniger an ihm, als vielmehr an dem ungarischen Torhüter Szabo. Der Rechtsaußen Eibert zeigte wiederholt sehr gute Einzelleistungen. Urban bildete mit Szepan einen überaus gefährlichen linken Flügel. In der Läuferreihe erzielte der Saarbrücker Sold seine Aufgabe als Drittverteidiger zufriedenstellend. Dr. Sarosi kam unter seiner Bewachung nicht so zur Geltung, wie es die Ungarn erwartet hatten. Sany zeigte einen Formanstieg gegenüber seiner Leistung auf der überflüssigen Halbfeld. Stets eifrig und einflussreich war der Schwenkführer Röhner. Beide Verteidiger waren gut. Rüthenberg übertrug Munkert, Sonnrein war an den Toren schuldlos. In der ersten Hälfte hatte er einige Augenblicke, die nicht erkennen ließen, daß er erst zum zweiten Male in der Nationalmannschaft stand.

Bei den Ungarn war Titkos auf Einsätzen der ersatzfähige. Dr. Sarosi kam nicht merklich zur Geltung. Szabo im Tor hatte größten Erfolg am dem knappen Sieg.

immer noch guten Ausblicken durch einen 2:0-Sieg über den Karlsruher H.R. wahrte. Spannend ist in Baden übrigens auch der Kampf um den Verbleib in der Gauliga. Der H.R. Mühlburg kanterte Pfälzer Karlsruhe mit 5:0 nieder und hat nun wieder große Hoffnungen, zumal ja Birmensheim und Freiburg (S.B. in Karlsruhe) verloren. Die letzte Entscheidung dürfte hier, genau wie in der Meisterschaft, erst am letzten Spieltag fallen.

1. H.R. Mühlburg 17 11 2 4 41:24 24:10
2. S.B. Waldhof 16 11 1 4 57:24 23:9
3. Karlsruher H.R. 17 8 3 6 42:33 19:15

Großer Aufstiegsauflauf.

Alle Plagereine in Front.

SB. Wiesbaden — Teutonia Hausen 4:0.
Ludwigshafen 1904 — L.R. Kaiserslautern 2:0.
Sportf. Saarbrücken — Reichsb. Lothring. Frankfurt 1:0.

Im Gau Südwest sind die ersten Punkte beim Aufstiegsauflauf verteilt worden. Erfreulicherweise befindet sich der SB. Wiesbaden unter den „Nehmenden“. Sein imposanter Sieg über Teutonia Hausen führt ihn sogar gleich an die Spitze der Tabelle. Dort sind nach dem ersten Spieltag drei Vereine mit 2 Pluspunkten positioniert, denn auch Sportfreunde Saarbrücken und 1904 Ludwigshafen wahrten ihre Plazierungen. Allerdings ein Gegenstoß! Das spricht für harte Hinterrückstellungen. Sie verhielten sich nichts. Wer will auch seine Ausfichten verschleiern?

Zur Lage:

1. SB. Wiesbaden 1 1 — — 4:0 2:0
2. 1904 Ludwigshafen 1 1 — — 2:0 2:0
3. Sportf. Saarbrücken 1 1 — — 1:0 2:0
4. Polzei Darmstadt — — — — —
5. Reichsb. Lothring. Frankfurt 1 — — 1 0:1 0:2
6. L.R. Kaiserslautern 1 — — 1 0:2 0:2
7. Teutonia Hausen 1 — — 1 0:4 0:2

In Wiesbaden siegte der Bessere 4:0 (0:0).

Obwohl es unerschämte fast gemordet war, fand in Wiesbaden das Fußballbarometer auf Schönfeld. Und siehe da, die Wetterpropheten behielten recht. Nachdem sich die Teutonen die Stiefel abgelaufen hatten und der Sportverein nach der Pause begann, seine Wälle nach zu räumen, war die Frage nach dem Sieger eindeutig gestellt. Dort spielte eine Elf einen unwürdigen Naturkampf, dem sie sich mit schönem Eifer, bemerkenswerter Härte und großer Schnelligkeit hingab, hier operierte eine eifrig durchtrainierte geschlossene Einheit mit überlegener Spielkunst nach einem genauen Schlachtenplan, dem nur mit gleichwertigen Generationen zu begegnen gewesen wäre. Das soll nun nicht etwa heißen, als hätten die Wiesbadener nach Belieben einen Kantersieg erlitten. Es dauerte vielmehr eine geraume Weile, bevor die Einheimischen ihre überlegene Persönlichkeit abgelegt hatten, und auch dann schippte der Gegner aus zahlreichen Unfertigkeiten der Gelben nennenswerte Vor-

Rein Sport am 29. März!

Reichssportführer von Tschammer-Öfen hat angeordnet, daß sämtliche zum 29. März, dem Tage der Reichstagswahl, vorgesehenen sportlichen Wettkämpfe abgesetzt werden.

An alle Vereine

des Deutschen Reichsbundes für Reisesportübungen in Groß-Wiesbaden.

Hiermit mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß während der Vorbereitungszeit zur Reichstagswahl (15. bis 29. 3. 1936) keinerlei Versammlungen oder ähnliche Veranstaltungen der dem D.R.B. angeschlossenen Vereine stattfinden dürfen. Die Vereinsführer sind mir persönlich für die Durchführung dieser Anordnung verantwortlich.

Heil Hitler!

Der Vertrauensmann des Beauftragten des Reichssportführers im Bezirk 3 des Gaues XIII
H. K. Schaub, Obersturmführer.

teile. Doch sein Spiel war zu primitiv angelegt, seine rasanten Durchbrüche in der Mitte reichten sich samt und sonders an der Wiesbadener Abwehrmauer Debus/Habermann/Bogi fest, nachdem dem Innenraum bereits vor seiner eigentlichen Entfaltung von den großartigen Jährgängern Schmidt und Hombach 1 der Atem genommen war. Es war zweifellos ein

Sieg der überlegenen Taktik, der sich vielleicht schon vor der Pause angebahnt hätte, wenn nach stärkerem Aufrücken des Mittelbaus und der Halbfürer eine gewisse Auflöserung des selbstgefügten und darum auch wohl etwas starren Spielplans erfolgt wäre.

Vielleicht um so sicherer wurde das Tagesziel erreicht. Der Gegner war „fertig“, als die Wiesbadener Kombinationsmaschine zu laufen begann. Schalmeyer und Kuhl ins Spiel kamen, als Juchas Schöden schlug und Hombach II. mit Schüssen nicht insauerte. Schöden, der an Stelle des plötzlich erkrankten Kuhlmann linksaußen rückte, kam da, schon nach kurzer Spieldauer angeschlagen, nicht immer mit, brachte aber nichtsdestoweniger manch guten Ball herein.

Trotz alledem wäre der Sieg wahrscheinlich nicht so hoch ausgefallen, wenn nicht in einer „roten Viertelstunde“ 4 Kernschüsse, einer jähner als der andere, nach musterhafter Vorbereitung die bis zum Schluß mit anerkennenswerter Zähigkeit mehrende Teutonia auf einen ausichtslosen Abstand verwiesen hätten. 4:0 ist für ein Aufstiegsauflauf mächtig viel Zeug. Noch mehr aber imponierte der unaufhaltsame und bis zum mächtigen Endeffekt sich steigende Anlauf des SBW, der sich mit diesem Haupttreffer sehr wirkungsvoll in den Aufstiegsauflauf einführte.

Torlos bis zur Pause.

Solange die 22 Mann als geduckte Kerzenbündel auf dem Platz herumstanden, war mit dem Spiel natürlich nichts anzufangen. Mikaldische Vorlagen weiterließen mit effektvollen Seitenwärtigen. Kurz ein Spiel ohne Hintergrund. Die Gäste fanden sich aber zurecht. In härmlichem Lauf versuchte der mit allen förderlichen Vorlagen ausgestattete Mittelfürer Dieck unter Witzigen der Flügel Streifen in die Wiesbadener Deckung zu schlagen. Aber hier war man auf dem Boden, und Wolf unterließ nur einmal eine Unfertigkeit, als ihm ein (sogar) geschlossener Ball entfiel, der im Nachschuß über die Latte gleitete wurde. Am übrigen wurde dem einheimischen Schlußmann durch die Sicherheit der Vorbereitungen mancher Arbeit abgenommen, und wenn es auf ihn ankam, war er wie die Feuerwehr zur Stelle. Erst von der 25. Minute kam Galien in das Wiesbadener Sturmgebiet. Kuhl taute langsam auf und je mehr die Eigenschaften seiner Befanzenheiten, desto zahlreicher häuften sich die Bedrohungen der einheimischen Angriffe im Teutonia-Strafraum. Denn nun kam auch Schalmeyer ins Rennen, Juchas und Hombach ans Schießen. Borek war noch vergeblich, später aber mit um so geschäftigerer Wirkung.

Eine bishöfliche Trefferserie.

Der erwartete Umschwung kam nach der Pause. Und zwar — das ist ja inzwischen eine gefürchtete Eigenart der SBW — er geschah — innerlich einer kurzen Zeitspanne von 10 Minuten. Es ging Schlag auf Schlag, dieses Torfischen um die Wette. Zunächst — in der 32. Minute — wiederholte Schalmeyer sein Frankfurter Meisterstück. Sein run nach einem fast ausichtslosen Ball, den er gerade nach der Auslinie so schön vor Juchas Füße brachte, daß dieser aus kürzester Entfernung kaum noch das Ziel verfehlen konnte. Dieses Tor war Signal zum Generalangriff. Kuhl trieb immer wieder den Ball an unglücklichen Weiten vorbei in den Schutzbereich des Hausener Tores, Juchas schaffte mit seinen raumgreifenden Vorlagen den nötigen Aufbaumaum und Schalmeyer rückte und flankte mit einer Fortschritt, daß die gesamte Teutonia ins Wackeln geriet. In der 36. Minute versetzte Kuhl ganze Wälderfüße nach Teutonen, seine leichte, aber unglaublich rasante Vorlage hatte Juchas „L. Juchas“, ein volles in die äußerste Ecke war der Lohn der schönen Tat. Das sah Kuhl 5 Minuten später mit einem günstig unverschoben, dafür aber ganz prächtigen 16-Meter-Schlaghieb selbst in der Reihe der geistigen Torhüter aufbaute, ist bei der sonst in dieser Hinsicht bekannten Schützertheit „Muffels“ eigentlich zu verwundern. Um so größer war der auf volle Tore an gestimmte Beifall des überglücklichen Anhangs. Auch Schalmeyer sollte nicht zu kurz kommen. Ein Fehlschlag der überlieferten Verteidigung bereitete ihm ein „Gabelschuß“. Denn mit 2-Fuß-Geschwindigkeit davonjaulend und mit dem Ball vor seinen Verfolgern und dem vergeblich hastenden Teutonia ins Netz zu konzentriert, war noch jeder eine Stütze. Und damit war es richtig, als die Gäste kamen, die zwar gegen Schluß verächtlich gut vorfanden, doch keinen „Rut mehr zur Courage“ fanden. Und schließlich, wer wollte sich nach Hubermans Kreise hören. In diesem Netz jappelten sich die letzten Anstrengungen der modernen Teutonen zu Tode.

Nach ein Sieg: SBW-Referenzen — SB. Niederrhein 6:1.

Noch fünf Gaumeister fehlen.

In Südwest Normatia oder Eintracht.

Die Reihe der Gaumeister ist nun bald komplett. Nachdem sich am Sonntag der Berliner SB. 1892 in Brandenburg und Hindenburg Alentein in Ostpreußen die Titel erkämpften, fehlen es der 16 Gaumeister jetzt. Sie heißen:

Gau Opreußen: Hindenburg Alentein
Gau Brandenburg: Berliner SB. 1892
Gau Schlesien: Borm/Rosenport Gleiwitz
Gau Sachsen: Polzei-S.B. Chemnitz
Gau Mecklenburg: S.B. Jena
Gau Ostmark: Tob. Eintracht
Gau Niederrhein: Fortuna Düsseldorf
Gau Westfalen: H.R. 1904 Schalte
Gau Nordelben: H.R. 1893 Hanau
Gau Württemberg: Stuttgarter Riders
Gau Bayern: L.R. Nürnberg.

In Brandenburg brachte der Kampf zwischen Victoria und SB. 1892 die Entscheidung zugunsten des SB. 1892, der die Partie überraschend glatt 4:1 gewann. Im Falle eines Vittoria-Sieges wäre Minerva Meister geworden.

Gau Südwest:

Eintracht Frankfurt — H.R. 1903 Birmensheim 1:0.
Normatia Worms — Riders Offenbach 3:1.
Gau Baden: H.R. Karlsruhe — Freiburger H.R. 6:3.
SB. Waldhof — Alentein Birmensheim 7:0. 1. H.R. Birmensheim — Karlsruher H.R. 2:0. H.R. Mühlburg — Pfälzer Karlsruhe 5:0.
Gau Württemberg: Sportfreunde Schillingen — Stuttgarter Riders 1:2. H.R. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 3:4. SB. Feuerbach — 1. SB. Ulm 2:3.
Gau Bayern: Wader München — H.R. Nürnberg 0:2. H.R. Bayreuth — Bayern München 3:4. SB. Augsburg — SpBau Jülich 2:2. 1. H.R. Nürnberg — H.R. 1905 Schweinfurt 3:3.

In letzter Runde um den Titel gedrückt.

Im Gau Südwest ist der aussichtsreichste Meisterschaftswettbewerb, der H.R. Birmensheim, auf recht tragische Weise auf der Strecke geblieben. Ihm hätte ein Unentschieden in Frankfurt gegen die Eintracht die Meisterschaft eingebracht. Nun hielten die Pfälzer das Spiel 80 Minuten torlos, um dann loyalen angelehnt der Meisterschaft doch noch zu scheitern. In letzter Minute schloß Mittelfürer Dieck für die Eintracht den Siegestreffer, der alle Hoffnungen Birmensheim jähnte machte. Die Südwest-Meisterschaft wird nun am nächsten Sonntag in Worms zwischen Normatia und Eintracht entschieden.

1. H.R. Birmensheim 18 12 2 4 46:24 26:10
2. Eintracht Frankfurt 17 10 5 2 31:15 25:9
3. Normatia Worms 17 11 2 4 45:21 24:10

SB. Waldhof oder 1. H.R. Birmensheim in Baden.

In Baden hat sich gegen den Vorsonntag nichts verändert. Der SB. Waldhof schlug Alentein Birmensheim vernichtend 7:0, während der 1. H.R. Birmensheim seine

Bezirk und Kreis.

Bezirksklasse Rheinliefen:
 FB. 1902 Biedrich — SV. Melschen 3:0.

Zu spät in Fahrt! Einige Wochen früher in dieser Form und der FB. 1902 Biedrich hätte den Abstieg wohl noch vermeiden können. Bereits in der 1. Minute findet nach einem Straßstoß vom Gült der Ball, von Krauß verwandelt, den Weg ins Netz. Und auch der 2. Angriff gelangt, als Krauß eine Fehler-Vorlage einbringt, 2 Tore in 2 Minuten! Wer sich jetzt noch nicht darüber klar war, wenn das bessere Ende gehören sollte, dem gab der von Biedrich zur 37. Minute auf 3:0 erhöhte. Das schändliche Tor des Tages aber blieb Krauß in der 56. Minute vorbehalten, der nach einem prächtigen Zusammenstoß mit Sturmmitte und Rechtsaußen einen unhaltbaren 15-Meter-Schuß andringen konnte. Die Gelegenheit, mittels Freistoß (Eismeter) den Ehrentreffer zu erzielen, ließen die Gäste aus. Auch Biedrich hatte mit einem Vattenstoß kein Glück. Kurz vor dem Abpfiff stellte Krauß das erstaunlich hohe Endegegerne her.

Die Gäste stellten eine zweckmäßig operierende Elf (Linksaußen und Torwart tagten hervor). Sie hätten vermuthlich besser abgegriffen, wenn nicht Biedrich (FB. 1902) gewesen wäre, der als Sturmblitz eine dominierende Rolle spielte und als der eigentliche Urheber des reichen Torerfolges angesehen werden kann. Allerdings befand sich im Gegenschlag zu früher die gesamte blaue Elf in bester spielerischer Verfassung.

Rekorder: 2:1 für FB. 1902: FB. — SV. Melschen 2:1; 0:2; 3. Mannschaften — SV. Melschen 2:1; 1:2.

Kreisklasse I, Wiesbaden:

Kreis I, Wiesbaden: — Riders Wiesbaden 2:0.
 FB. 1919 Biedrich — FB. Sonnenberg-Kambach 1:1.
 SpVgg. Hochheim — SpVgg. Kallau 1:1.
 SpVgg. Eltsche — Sportfreunde Dohheim 3:2.

Ammer noch keine Abstiegsschicksale! Denn der FB. Sonnenberg-Kambach kam beim SV. 1919 Biedrich über ein Unentschieden nicht hinaus und muß in seinem letzten Kampf gegen Sportfreunde Dohheim mindestens einen Punkt gewinnen. Von den übrigen Ergebnissen ist das in Hochheim erzielene 1:1 der SpVgg. Kallau besonders bemerkenswert. Der schöne Erfolg führt die Vereinigten auf den 5. Platz. Ein guter Endspurt! Vier Vereine haben nunmehr die Abstiegsrunde beendet.

Die Tabelle:

1. FB. Gießenheim	19	16	1	2	74:24	33:5
2. Riders Wiesbaden	19	12	2	5	42:36	26:12
3. FB. 1908 Schierstein	20	10	3	7	61:47	23:17
4. SpVgg. Eltsche	20	9	4	7	42:32	22:18
5. SpVgg. Kallau	20	8	2	10	30:50	18:22
6. SpVgg. Hochheim	19	7	3	9	36:44	17:21
7. FB. 1919 Biedrich	18	6	4	8	32:35	16:20
8. Sportfreunde Dohheim	18	6	3	9	34:33	15:21
9. FB. Sonnenb.-Kamb.	19	6	3	10	40:55	15:23
10. FB. Dohheim	20	6	3	11	38:48	15:25
11. Polizei Wiesbaden	18	4	2	12	35:50	10:26

Zweimal führte Polizei.

Die Riders des Treffens an der Waldstraße in ihre Hand bekamen. Überhaupt zeigten die von Herbert gut eingeleiteten Grünen großen Offenheit, der nicht nur auf Erfolg gewiesen wurde, wenn die Elf nicht so systemlos gespielt hätte. Es genügt aber nicht, wenn man 3:0. So starken Kräften wie dem Vinsaußen Schiller, dem Mittelstürmer Herbert, dem vortrefflichen Schlussspieler Christ und allenfalls noch dem stabilen Verteidiger die Hauptlast des Kampfes aufbürden, und der Rest der Mannschaft sollagen um die Genannten herum. Da sind die schönen Leistungen vergebens, wenn so eine eingeleitete Elf wie 3:0. die Riders auf den Plan tritt. Auch wenn diese durchaus nicht immer im Bilde waren und vor allen Dingen in der Halbfreie bedeutliche Schwächen aufwiesen. — Bereits vom Mittelanstoß an ging der Platzverlauf auf einen Straßstoß Schillers, von halbwegs schon eingeleitet, in Führung. Einen von Eckhardt verwandelten Straßstoßmeister beantworteten die Grünen mit einem von Schiller direkt verwandelten Straßstoß. Erst als sich der Gastgeber auf einen Schuß von Hübner hin ein Selbsttor leistete, dann einen fetten Freistoß (11-Meter-Chance) ausließ, kamen die Gäste mehr auf und erreichten durch Eckhardt noch vor der Pause die Führung. Auch später gelang es den Polizisten, den Kampf noch lange offen zu halten, doch die Gäste distanzten durch ihrer weitaus besseren Gefährdung des Spielverlaufs. Eine zu harte Entscheidung des Unparteiischen (angelschöne Hände) brachte die durch Eckhardt mit 4:2 in Front, dann (schönen Sand und Jelder noch zwei Tore. Das Treffen der Riders beendet die Polizisten mit dem ominösen Ergebnis von 7:6 für sich. — Riders (FB.) — Kallau (FB.) 1:2.

Gute Siegesausflüge

hatte der FB. Sonnenberg-Kambach beim SV. 1919 Biedrich, denn durch ihren Rechtsaußen Decker erzwangen die Gäste vor der Pause die Führung, hatten aber dann mit einigen Vattenstößen schütteres Schicksal. Immerhin hielten sie den Vorstoß bis 10 Minuten vor Schluss, als Schneider für den FB. 1919 einen Punkt zurückgewann. Die Schwäche beim Platzverlauf lag im Angriff, dagegen schlug sich die Verteidigung außerordentlich gut und zeigte in erster Linie für den schwerigen Punktverlust der Gäste verantwortlich.

SpVgg. Kallau überraschte

nach der angenehmen Seite. Aus Hochheim ein Unentschieden mit nach Hause zu bringen, ist nur ganz wenigen Mannschaften gelungen. Das vortreffliche Ergebnis gewinnt aber noch an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die Stöße der Elf, Brück, bereits nach 10 Minuten Spielverlauf verteidigen und schließlich durch Seibertz erst wieder mußte, der sich allerdings seiner Aufgabe mit großem Geschick entledigte. Zweimal ging der Platzverlauf in Front. (Halbzeit 1:0.) Zunächst glückte der außerordentlich aktive Vinsaußen Klug den Vorstoß aus, und zum Schluss war es der Senior Michel, der seinem Verein den schönen Schlußerfolg nach einer überlegten Aktion sicherte.

Reelle Gewinnchancen

hatten die Sportfreunde Dohheim in Eltsche. Wiesbaden lie doch zunächst wiederum ihre derzeitige gute Form und erlangen durch ihren Halbspieler Krebs und Mittelstürmer Kattens einen 2-Tore-Vorstoß, den sie auch bis zur Pause behaupten konnten. Auch hinterlagen die Gäste noch lange Zeit im Angriff, aber was die Stürmer in dieser Zeit an die Tore schickten oder durchdringen, geht nicht auf die bekannte Kuhhaut, und das Ende vom Lied war, daß die Rheingauer nach einigen schnellen Durchdringen

das bessere Ende und beide Punkte für sich behielten. Nicht ganz verdient zwar, aber Tore entscheiden eben.

Kreismeisterklasse I, Klasse II:

SV. Waldstraße — SV. Bintel 1:4 (1:3).

Nach Abschluß der Verbandsspiele trugen die Meister der Gruppe Wiesbaden und Rheingau in Bort- und Rückspiel einen Tiefschlag aus, der praktisch freilich keine Bedeutung hat, da ja beide Vereine in die Kreisklasse I aufsteigen. Wiber Erwartung blieben die Rheingauer auf dem Platz an der Waldstraße klar im Vorteil. Allerdings waren die Einheimischen erlächelt und liegen sich schon in erster Hälfte durch den Kampfspekt der Gäste überrollen; auch schon das vielfach recht körperliche Spiel der härteren Bintel den Schwarzweissen nicht zu liegen. Durch den

Erfolgreichsaugen Bombach kam Bintel in Führung, der rechte Flügel Herold der Waldstraße erzielte den Ausgleich. Doch trügliche Vorhölle ergaben durch den Rechtsaußen (aus Abwehrstellung) und den Halbspieler zwei weitere Erfolge der Rheingauer. Nach dem Wechsel kamen die Wiesbadener auf konnten aber die vergrößerte Verteidigungsmauer der Gäste nicht durchbrechen. Am leichten sah nach ein Selbsttor und (schon späterhin einen Handballmeister über die Rote. Die Gäste behaupteten den Vorstoß, obwohl sie einen Spieler durch Platzverstoß verloren.

Zwei Niederlagen

holte sich der Post-SV in Freundschaftsbegegnungen gegen die SpVgg. Traunkirchen. Die 1. Elf unterlag mit 0:1, die Reserve mit 1:2.

„Über 25 Kilometer mit 25 Pfund Gepäd.“

Vom Reichsbahnplatz nach Schlagenbad und zurück.

Karl Dörr (Polizei-SV.) siegt in neuer Bestzeit

Auf dem Reichsbahnplatz herrschte am Sonntagvormittag schon in aller Frühe reges Leben. Einzelne und truppweise rüdten in Wanderluft und Uniform mit Radial oder Zornnister schwer gepackte Männer an und trafen die letzten Vorbereitungen für die erste diesjährige Veranstaltung des Fachamtes für Reichsbahnleistung, die Leistungsprüfung über 25 Kilometer mit 25 Pfund Gepäd nach Schlagenbad und zurück. Um 9 Uhr trachtete am Neuen Museum der Startpfiff, und im Sturmstich ging es die Rheinstraße hinan. In der Kasse der Formationen kafften große Läden. Wegen des SS-Aufmarsches hatten die 78er ihre harte Meldung nicht erfüllen können. Nach abgeleitete hat das Feld. Bornweg eilten die Einzelfahrer, gerieben von dem Ehrgeiz, die Strecke unter 3 Stunden zu bewältigen. In der Mitte sammelten sich die Mannschafstämper in kleineren und größeren Gruppen. Die Nacht bildeten in vernünftigen Tempo die Bemerker um das Sportabzeichen, lediglich darauf bedacht, das Höchstmaß an Zeit — 10 Minuten für den Kilometer — nicht zu überschreiten.

Unter der scharfen Fahrt der Spitze lag sich die Kolonne bald kilometerweit auseinander. Der Sieger Dörr, der von Anfang an führte, erreichte Schlagenbad (6,5 km) in 35 Minuten, den Wendepunkt Schlagenbad (12,5 km) in 1 Std. und 6 Min. (1) und traf in der neuen, ganz hervorragenden Wiesbadener Bestzeit von 2 Std. 23 Min. und 5 Sek. am Ziel ein. Hinter ihm lieferten sich Kahlert, Michel und Wintermeyer, die schon öfter bewiesen haben, daß sie ausdauernde, jähre Burschen sind und als Keulung der Jungmannen Red einen harten Kampf um die Plätze, den auf dem Rücken der vielfältigen Zirkus-Kämpfer über für sich entschieden, während der Sieger überlegen Sieg in seiner Abteilung kam. Auch der Sieger der 2. Klasse, der K.-Mann Steiner, vollbrachte „langfristig“ trotz der Startnummer 13 eine sehr anerkanntenswerte Leistung und nicht am wenigsten verdienen die beiden „Alten“, Müller und Sed, hervorgehoben zu werden, die es glatt unter 3 Stunden schafften.

Die Strecke befand sich in tadelloser Verfassung, auch das Wetter konnte für eine solche Gewitterleistung kaum günstiger sein; es kann daher nicht wundernehmen, daß 63 Bewerber die Bedingungen für die Gruppe V des Reichsportabzeichens in durchweg prächtiger Haltung erfüllten.

Der Führer der Ortsgruppe Wiesbaden des Reichsbundes für Leibesübungen, Oberturnführer Kölschau,

verfolgte auf der ganzen Strecke den Kampf, für dessen einwandfreie und reibungslose Abwicklung Kreisfachamtsleiter Beder verantwortlich zeichnete.

Die Siegerliste:

Klasse I (offen für alle): Mannschafstamper (offen): 1. Polizei-SV. Wiesbaden 13 P.; 2. Adh. 43 P. — Einzelfahrer: 1. Dörr (Polizei-SV.) 2:23:20; 2. Ed. 23 Min. 5 Sek.; 2. Kahlert (Zirkus-Klub) 2:24:20; 3. und 4. Michel (1. FK. Kallau) und Wintermeyer (DhF.) je 2:27:45; 5. Ernst (Polizei-SV.) 2:27:29; 6. Sed (Ldg. Hochheim) 2:28:12; 7. Krammer (Polizei-SV.) 2:29:20; 8. und 9. Engelbergh (Ldg. 1846 Biedrich) und Kemmer (Wanderpaddler) je 2:33:08; 10. Blum (a. B.) 2:34:00; 11. Dehse (Eintracht) 2:36:10; 12. Barth (Adh.) 3:00:00; 13. Jans (a. B.) 3:16:10; 14. Müller (a. B.) 3:16:30; 15. und 16. Stein und Thielmann (Adh.) je 3:21:15; 17. Emmerting (Adh.) 3:21:40; 18. Biedrich (Hof) 3:22:30; 19. Dittmar (Adh.) 3:22:50; 20. Klein (Adh.) 3:30:12.

Klasse II, Formationen: Mannschafstamper (geschlossen): 1. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; (offen): 1. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Stephan, Jafah, Klee) 3:21:40; 2. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kahl, Groß, Gerhardt) 4:11 P.; 3. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Theis, Kall, Schleim II.) 4:11 P. — Einzelfahrer: 1. Steiner (SS. 1/N 3) 2:43:37; 2. Müller (SS. 1/N 3) 2:43:37; 3. Kuper (SS. 1/N 3) 2:51:40; 4. Knapp (SS. 1/N 3) 2:52:45; 5. Theis (SS. 1/N 3) 2:53:45; 6. Stephan (SS. 1/N 3) 3:00:32; 7. Jafah (SS. 1/N 3) 3:00:32; 8. Müller (SS. 1/N 3) 3:01:37; 9. Kahl (SS. 1/N 3) 3:02:25; 10. Reuter (SS. 1/N 3) 3:10:50; 11. Müller (SS. 1/N 3) 3:15:20; 12. Stephan (SS. 1/N 3) 3:16:20; 13. bis 19. Kallau, Paul, Genig, Reuter, Kall, Groß u. Gerhardt (alle SS. 1/N 3) je 3:21:40; 20. Hühner (SS. 1/N 3) 3:22:40; 21. Reuter (SS. 1/N 3) 3:27:30; 22. Klee (SS. 1/N 3) 3:37:05; 23. bis 25. Schleim II., Bogt und Klein (alle SS. 1/N 3) je 3:43:35.

Klasse III, Jungmänner: Mannschafstamper (geschlossen): 1. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; (offen): 1. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 2. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 3. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 4. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 5. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 6. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 7. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 8. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 9. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 10. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 11. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 12. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 13. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 14. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 15. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 16. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 17. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 18. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 19. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 20. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 21. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 22. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 23. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 24. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40; 25. SS. 1/N 3 (Mannschafstamper: Kallau, Paul, Genig, Reuter) 3:21:40.

Klasse IV (Ältere): 1. Müller (SS. 1/N 3) 2:55:00; 2. Sed (Polizei-SV.) 2:55:10; 3. Dr. Sander (Tennis und Hockey-Klub) 3:43:35; 4. Kabe (Ldg.) 3:50:08; 5. Kopsch (Reit- und Jähr-Klub) 4:05:15.

Fast alle Handballmeister ermittelt.

In Süddeutschland:

Polizei Darmstadt, SV. Waldhof, T. Altenstadt, SpVgg. Fürtch.

Die Gau-Meisterchaftsspiele im Handball näherten sich ihrem Ende. Am Sonntag konnten wieder neue Titelträger ermittelt werden. In Strehren gemann Hidenburg Bifchofsburg das entscheidende Spiel in Danzig gegen den TB. Neusauwasser mit 8:2 (4:0); in Württemberg lieferten sich die beiden an der Spitze der Tabelle stehenden Vereine, TB. Altenstadt-Geislingen und Tsg. Stuttgart, das entscheidende Treffen, das der TB. Altenstadt mit 5:3 gewann. Schließlich muß man auch in Bayern die SpVgg. Fürtch, die die Münchener Polizisten mit 10:4 abfertigte, als neuen Meister betrachten. Lediglich in Pommern lief die Meisterchaftsfrage noch nicht ganz geklärt. Durch den 8:3-Sieg über Preußen Ettlin muß man aber dem RTB. Ettlin die meisten Aussichten einräumen, wenn auch Greif Ettlin (8:0) gegen RTB. Greifensee immer noch eine kleine Chance hat.

Gau Württemberg: TB. Altenstadt — Tsg. Stuttgart 5:2. Td. Göttingen — TB. Cannstatt 5:3. Eßlingen — Stuttgart 7:1. Td. Schwenningen — Stuttgart 7:1. Td. Söflingen — Eßlingen 7:5. Gau Bayern: SpVgg. Fürtch — Polizei München 10:4. TB. Augsburg — TB. Kärnten 5:5. 1. FK. Bamberg — TB. Leonhard-Sundersbühl 6:3. Gau Baden: TB. 1862 Weinheim — SV. Waldhof 6:14. TB. Ettlingen — Td. Keilh 2:11.

Im Anhang an die Gau-Meisterchaftsspiele werden am 19. April die

Gau-Gruppenspiele

begonnen. In den einzelnen Gruppen stehen sich folgende Vereine gegenüber:
 Gruppe 1: Berliner SV. 1892 (Brandenburg), Post-SV. Döppel (Schlesien), Militär-TSG. Leipzig (Sachsen), Hindenburg-Bifchofsburg (Preußen).
 Gruppe 2: Polizei-SV. Magdeburg (Mitte), Lok-SV. Hannover (Niederrhein), TB. Daball-Damrau (Nordmark), RTB. Ettlin oder Greif Ettlin (Pommern).
 Gruppe 3: TB. Hindenburg-Winden (Westfalen), TB. Obermerzig (Mittelrhein), SpVgg. Fürtch (Bayern), TB. Altenstadt-Geislingen (Württemberg).
 Gruppe 4: SV. Waldhof (Baden), Polizei-SV. Darmstadt (Südwest), Ruckelshausen (Hessen), Ruckelshausen (Niederrhein).

Schwerm gegen Rhein/Main 11:7.

In Pungkahl errang die Gau-Mannschaft einen sicheren Sieg über die Auswahl des Bezirks Rhein/Main, obwohl in ihren Reihen die Stürmer Embach und Reihmerl

und der Verteidiger Pfeifer fehlten. Der Unterschied von vier Toren hand schon bei der Pause mit 6:2 fest. Für den verletzten Darmstädter Stürmer war unter Wiesbadener Spieler in die Bedienung eingewechselt worden, so er sich glänzend schlug, doch auch, falls Pfeifer bis dahin noch nicht wiederhergestellt ist, am nächsten Sonntag für das Westfälische Spiel in der deutschen Vorkampfung, Südwest, 8:4 an Baden, vorgehen ist, das übrigens nicht, wie bis jetzt geplant war, in Mannheim, sondern in Bendorf ausgetragen wird. Da Krammer, (SSV) der gestern ebenfalls wieder prächtig als linker Flügel spielte, schon seinen Stammspieler in der Vertretung des Gau 13 hat, ist es wahrscheinlich, daß der SV. Wiesbaden am 22. März dem Erstligaspiel der Vereinspokalrunde, auf seine repräsentativen Spieler verzichten muß. Es ist daher fraglich, ob er in die Pokalfinale, die ihn zuerst nach Kempten und dem dortigen TB. führen sollen, gleich eingreifen kann. Wenn er es tut, so wird es nur unter Vorbehalt geschehen.

Die Paarung der Gegner für den ersten Kampftag der Pokalrunde ist in der vergangenen Woche erfolgt. Unsere weiteren Wiesbadener Mannschaften haben sich der nachstehenden Vereine zu erwehren:

Eintracht Wiesbaden — Tsg. Kallauheim, HSK. Wiesbaden — TB. Bifchofsburg, SV. 1919 Biedrich — TB. Bifchofsburg, Tsg. Sprengelinden — TB. 1846 Biedrich, TB. Kallauheim — Post-SV. Wiesb.

Um den Aufstieg zur Gauliga:
 Tsg. Bifchofsburg — HSK. Bifchofsburg 6:4.

Biedersheim hat, allen ungünstigen Voraussetzungen zum Trotz, die Binger Niederlage ausgeglichen. Schon beim Wechsel war der Sieger mit 4:2 im Vorteil. Nun ist die Rangordnung: Polizei Wiesbaden 3:1, Biedersheim 3:3, Binger 2:4; und es stehen nur noch die beiden Auswärtsplätze unserer Polizisten aus. Sie können noch auf 7 Punkte kommen, Biedersheim bestenfalls auf 5. Binger nur noch auf 4. Nichtsdestoweniger hat jeder der drei Bewerber noch die Möglichkeit, Gruppenführer von Rheinliefen zu werden, aber es kann auch jeder noch aus Ende geraten. In der Frankfurter Gruppe behält der TB. Schwaben über die Tsg. Offenbach mit 2:1 die Oberhand, und der TB. Niederrad schlug Reichsbahn/Kreisweit Frankfurt mit 8:6.

Freundschaftsspiele:

SV. Wiesbaden — SV. 1919 Biedrich 7:4.

Da die Tsg. Schierstein nicht genügend Spieler für das vorgesehene Gefecht gegen den Reichsbahn-TSG. zur Stelle hatte, kam der einleitende Gang nicht zustande, und SV. Wiesbaden und SV. 1919 Biedrich spielten die Aufgabe zu, auf dem Reichsbahnplatz für Schwächung zu sorgen, bis die Teilnehmer am Gedächtnisfest von Schlagenbad zurückkamen. Sie taten dies vor einigen hundert Zuschauern aus

helle, obwohl sie nicht in härtester Leistung angetreten waren. Die Biebricher hatten sich sogar einen Reichsbahnspieler ausgeliehen, und bei Sportverein fand ein Jungmann in der Verteidigung. Die Gelben legten alles vor, die Grünen versuchten aufzuholen, aber es glückte ihnen nur einmal, zu Beginn des zweiten Teiles. In der letzten Viertelstunde entschied der SVB, die Partie sicher für sich. Die 2. Führung, die Bohrmann erzielt hatte, wurde zunächst durch einen Gegentreffer von Schmidt gefährdet, darauf durch Herzer wieder befestigt, durch Bernhardt erneut angegriffen, dann durch Kern abermals ausgeglichen, durch Schmidt noch einmal bedroht, aber erst nach der Pause durch Bernhardt aufgehoben. 4:4. Der 3. Treffer, der Herzer durch einen entscheidenden Strich eröffnete, ohne fortan den Gegner noch einmal zum Zuge kommen zu lassen, wurde vom Schiedsrichter nicht anerkannt, kurz danach jedoch von Kern endgültig wiederholt. Die beiden letzten Tore erzwang Bohrmann, trotzdem ihm die gegnerische Bedung gehörig zufließte.

Nordmark und Brandenburg.

Eichenschildspiele der Hohen-Frauen.

Auf dem D.H.R.-Platz in Hannover wurde am Sonntag die Vorkampfrunde um den Eichenschild der Hohen-Frauen, die neugegründete Trophäe im deutschen Hohen, entschieden. In zwei aufeinanderfolgenden Spielen kämpften vier Gaumannschaften um die Teilnahme am Endspiel. Nordmark konnte zunächst Südwest mit 4:0 (1:0) aus dem Rennen werfen und anschließend liegend die Frauen Brandenburgs über Niederbach mit 3:0 (1:0).

Nordmark — Südwest 4:0.

Bei guten Witterungsverhältnissen traten Nordmark und Südwest in der vorgegebenen Aufstellung an. Die Hamburgerinnen waren von Beginn an leicht überlegen. Energischer im Schuß und mit einer besseren Sturmreihe, auf deren rechten Flügel besonders die Geisweilner Trede hervorstritten, gewannen sie schon sehr bald das Übergewicht. Auf dem linken Hamburger Flügel kam Frä. Wöhrle gegen ihre Gegenpielerinnen Frä. Gensert (Frankfurt) die beste Vertreterin der Süddeutschen, nicht ganz zur Geltung. In der Südwestseite gefiel noch die bekannte Tennispielerin Marieluise Horn (Wiesbaden) auf Halbkreis, die aber im Schußbereich nicht energiegelad genug war. Die Nordwestinnen hatten zunächst mit ihren Schüssen Reiz, kurz vor der Pause fiel das Führungstor durch Inge Reide. Nach dem Wechsel erhöhte die Halbkreispartie auf eine Flanke von rechts auf 2:0 und 10 Minuten später war der Norden durch die Mittelstürmerin Eberstein bereits auf 3:0 davongezogen, nachdem die Süddeutsche Torhüterin schon abgemehrt hatte. Der Süden fand sich allmählich etwas zurecht, aber gute Torchancen und Straßenschießen blieben erfolglos. Mit einem 4. Treffer konnte Frä. Eberstein das Endergebnis von 4:0 herbeiführen, während den Gegnerinnen sogar das Ehrentor verlagert blieb.

H.A. Mainz — WZSK 0:2 (0:1).

Bei dem in Mainz zum Auszug gedachten Klubkampf hatten die Pfälzer Stadt, Neer und Lebens ersehen

Klub-Vierkampf des NSK.

im August-Viktoria-Hof.

Im Städtischen Hallenbad veranstaltete der Nationale Sport-Klub Wiesbaden am Sonntagmittag interessante schwimmportale Wettbewerbe, die trotz des gleichzeitigen stattfindenden großen Fußballtreffens starken Zuspruch fanden und zu denen als Gast auch Kreisleiter Komer erschienen war. In seiner Begrüßungsansprache stellte der Vereinsführer baldig auch diesen Klubkampf in die Linie fortschreitender körperlicher Entwicklung der Jugend, wie sie gerade das olympische Jahr so deutlich zum Ausdruck bringt. Als harter und erprobter Gegner hatte der gastgebende NSK die Schwimmabteilungen des Polizeisportvereins Wiesbaden, des SV Germania Mainz, Wombach und der S.W. U. in die Mainz gewonnen. In spannenden, scharf umkämpften Kämpfen wurden die einzelnen Wettbewerbe ausgetragen, bei denen sich besonders die Polyzisten auszeichneten, die die doppelte Lagenkassell und beide Brustkassell an sich drückten, während Wombach und NSK als Sieger in den zwei Kraulkassell durchs Ziel gingen. Das fortgeschrittene Training der Polyzisten bewies sich in den energiegeladenen Durchführungen der Brustkassell, die tapfer hielt sich auch die junge, aufstrebende Mannschaft des Gastgebers, die in der Punktverteilung nur knapp hinter der routinierten Wombacher Vertretung zurückblieb: ein schöner Leistungserfolg; allgemein waren die sportlichen Leistungen beachtenswert, und gute Zeiten wurden herausgeholt. Das Programm lieferte angenehm eine Reihe schöner und abwechslungsreicher Schaumnummern. So zeigte die Frauenabteilung des NSK ein eckig flappendes Figurenlegen; Frauen, Mädchen und Knaben erwießen im internen Wettbewerb des Brustschwimmens gutes Können, und die

müssen. Dafür spielte Sieger aus der 2. Mannschaft und Dr. Kuitinger (Mainzheim), sowie Rud-Frankfurt, die die Englandreise imnachten und hier Gelegenheit fanden, sich schon etwas einzuarbeiten. Solange sich die Wiesbadener Mannschaften noch nicht eingeleitet hatten, waren die Mainzer nahezu ebenbürtig. Je länger das Spiel aber dauerte, desto überlegen wurden die Kuitinger, die namentlich in der zweiten Spielhälfte das gegnerische Tor häufig bedrängten und den Gegner nur noch selten zu Wort kommen ließen. Die Mainzer hatten viel Glück, doch es nur bei den beiden Toren blieb. Sie hatten aber auch einen sehr guten Torwächter und eine ganz hervorragende Verteidigung, die, wenn auch häufig mit Glück, immer wieder zu klären wußte. In der Wiesbadener Mannschaft klappte es schon sehr gut. Rud auf links außen neben Max Niedermayer fand sich schon tadellos zurecht, und auch Dr. Kuitinger auf der Mittelstürmerposition lief in der zweiten Spielhälfte zu großer Form auf. Sehr gut war wieder die Wiesbadener Hintermannschaft mit Schwerhelm, Horn und Jencquel. Ertreffliche Arbeit leistete auch Kaasch in der Vorferrerei. Die beiden Tore fielen durch Max Niedermayer und Rud.

In den Spielen der Frauen stellten die Wiesbadener sehr zusammengewürfelte Mannschaften. Im Spiel der 1. Frauen fehlten die im Gaußpiel in Hannover beschäftigten 5 Spielerinnen, und auch noch Frä. Schütz und Frä. Wurm. Trotzdem langte es noch zu einem 1:1 gegen die in härtester Aufstellung antretenden Mainzer. Das Tor für Wiesbaden erzielte Frau Niedermayer durch einen Bombenschuß bei der Ausführung einer Straßel. Im Spiel der 2. Frauen stellten die Wiesbadener nur Schülerinnen, die erst in diesem Jahr das Hohenfeld erlernt haben. Das Spiel, in dem die Mainzer Mannschaft durch mehrere Spielerinnen der 1. Mannschaft verfehlt war, endete ebenfalls 1:1. Die Jugend des WZSK, durch Krankheit und dienstliche Verhinderung geschwächt, verlor mit 4:2.

SK. Frankfurt 1880 — Eintracht Frankfurt 7:3. J. G. Frankfurt — Allianz Frankfurt 2:0. HSV. Frankfurt — Vimbürger SK. 8:0. Offenbacher KB. 1874 — Döckler SK. 1:0.

Berlin: Deutsche Auswahl — Brandenburg (Sa.) 4:2. Deutsche Auswahl (England) — Kurfliten 4:1. Ausland: England — Schottland 2:0. Irland — Wales 4:1. Belgien — Holland 0:2. Belgien — Holland (Frauen) 2:0.

Sport-Rundschau.

Der Olympiazug kommt nach Wiesbaden.

Der Olympiazug trifft am 25. März gegen 19.30 Uhr auf seinem Ausstellungsplatz (Böckel) ein. Die Einholung erfolgt durch Fahrgäste des NSKK.

DDK-Nachfahrt verlegt.

Für die DDK-Nachfahrt, die der Gau 3 Hessen des DDK für den nächsten Samstag und Sonntag (21./22. März) vorgezogen hatte, war das Interesse, wie die eingelaufenen Meldungen beweisen, sehr groß. Der Gau-Sportleiter Heinenmann hat sich jedoch im Einvernehmen mit der Führung der Motorgruppe Hessen des NSKK ent-

Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft brachte verschiedene instruktiv vorgelagerte Methoden des Rettungsschwimmens. Auch ein Schwimmring wurde hart zu fesseln, zumal sehr tüchtige Männer daran teilnahmen, darunter aus der Olympia-Kernmannschaft Hans Schübe, sowie Kohlhöfer vom NSK, der u. a. mit seinem humoristischen Springen viel Beifall erhielt. Den Beifall bildeten zwei temperamantvoll ausgetragene Wasserballspiele, die nach wechselndem Verlauf jeweils unentschieden endeten. Eine fünf der Polizei spielte gegen Wombach 3:3 (0:0), während eine Begegnung des NSK mit der kombinierten fünf Wombach/NSK 1:1 (1:0) ausging.

Ergebnisse des Klubkampfes:

Doppelte Lagenkassell, 8x2-Bahnen f. Männer: 1. Polizei-SV (2:43.8); 2. Germania Mainz/Wombach (2:44); 3. NSK (2:43.4). Männer-Brustkassell, 8x2-Bahnen: 1. Polizei-SV (4:01.2); 2. NSK (4:04.1); 3. Wombach (4:06.4). Männer-Kraulkassell, 2, 4, 6, 8 Bahnen: 1. Germania M.-Wombach (4:08.4); 2. Polizei-SV (4:18.7); 3. NSK (4:20). Männer-Rückenkassell, 4x2-Bahnen: 1. Polizei-SV (2:39.5); 2. Wombach (2:44); 3. Urdine Mainz (2:17). Männer-Brustkassell, 4x4-Bahnen: 1. Polizei-SV (4:34); 2. NSK (4:38.3); 3. Wombach (4:39.7). Männer-Kraulkassell, 8x2-Bahnen: 1. NSK (3:24.7); 2. Wombach (3:24.9); 3. Polizei-SV (3:30).

Punktverteilung:

1. Polizei-SV Wiesbaden 24 Punkte.
2. Germania M.-Wombach 17½
3. NSK Wiesbaden 14½
4. Urdine Mainz 6½

Leipzig (aus Dresden): Mittagskonzert II. 14.00 Zeit. Nachrichten, Wetter, 14.10 Rom Deutschlandender: Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.00 Deutschlandender: 15.15 Das deutsche Lied. 16.00 Kassel: Blasmusik. 17.30 Unterhaltungskonzert. 18.00 Von München: Bunte Musik am Feierabend. 19.00 „Breussische Miniaturen“. 19.45 Zeitfunk. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Unterhaltungskonzert. 21.30 Schallplattenkonzert. Und wer zu Hause Radio hat, der hört nun wieder „Schall und Wirt“. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter, und Sportbericht. 22.30 Von Hamburg: Unterhaltungs- und Volksmusik. 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenpiel. Morgenr. 6.10 Fröhliche Morgenmusik. 8.10 Morgenländchen. 10.15 Von Stuttgart: Aus Grenz- und Ausland. 10.45 Fröhlicher Kindergarten. 11.30 Im Frühling und im Sommer. Kleingeldstücke für die Frau. 11.40 Der Bauer spricht — der Bauer hört! 12.00 Von Saarbrücken: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Börsen. 15.15 Ringe, Ringe, Ringe. 15.45 Begegnung mit einem Dichter.

schlossen, mit Rücksicht auf die Reichstagswahl die Veranstaltung zu verschleppen. Als neuer Termin wurde der 18./19. April bestimmt.

Beste Tag des Dortmunder Reitturniers.

Am Schlusstage des Dortmunder Reitturniers war die Westfalenhalle ausverkauft, auf allen Rängen herrschte eine hohe feierliche Stimmung. Im Mittelpunkt der sportlichen Ereignisse stand ein Dressur-Wettkampf (Kür) unter besten Dressurpferden und Reiter. Rittmeister von Oppeln-Sronkowski, der schon den „Preis des Olympiade-Komitees für Reiterei“ gewonnen hatte, siegte auch diesmal wieder mit „Gimpel“. Der Amsterdamer Olympiasieger „Straußinger“ belegte unter A. Stad den zweiten Platz. Einigungs- und Dressurprüfungen füllten das weitere Programm. Den Abluß bildete eine große Schaumnummer.

Schmelung — Louis am 23. Juni.

Die Vorbereitungen für den Vorkampf Schmelung gegen Joe Louis sind in Amerika in vollem Gange. Während der Austragungsort noch nicht feststeht — Philadelphia scheint die größten Aussichten zu haben — wurde der Termin festgelegt. Max Schmelung und der Negro Louis heißen am 29. Juni zur letzten Auscheidung der Schwergewichts-Weltmeisterschaft in den Ring.

Aus den Vereinen.

Wiesbadener Vogelflug 1921/22.

Wegen beschäftigter Umbauarbeiten im Hotel „Kaiserhof“ muß der Wiesbadener Vogelflug 1921/22 sein bisheriges Trainings-Quartier räumen und schlägt dieses wieder in der Bücherei auf. Die Trainingsstunden sind schlußendlich Dienstag von 20 bis 22 Uhr und als Mai auch Freitag abends in der Turnhalle der Bücherei. Am Mai beginnt ein neuer kostenloser Lehrgang im Foren und werden Anmeldungen in den Trainingsstunden entgegengenommen.

Metropole-Bodega
bekannt für ihre guten Schoppenweine

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Dienstag!

Berlin: 16 Uhr: Kleinfunk am Nachmittag. 17 Uhr: Allerlei Instrumente. 19.20 Uhr: Das russische Lied. 20.10: Russische Lieder und Weisen. 20.25 Uhr: Legende von der blinden Dolmetscherin. 20.45 Uhr: Oper von Tschaikowski. Breslau: 16.20 Uhr: Flötenspieler. 17 Uhr: Kleine Städte großer Meister. 19 Uhr: Bittere Worte und süße Musik. Hamburg: 16 Uhr: Unterhaltungsmusik. 17.15 Uhr: Bunte Stunde. 19 Uhr: Ballade von Blüth und Gin. Junktspiel. 21.15 Uhr: Blasmusik. 22.30 Uhr: Unterhaltungs- und Volksmusik. Köln: 16 Uhr: Ernst und heiter — und so weiter. 19 Uhr: Schallplatten. Königsberg: 16 Uhr: Lied der Arbeit. 16.40 Uhr: Neue englische Klaviermusik. 20.10 Uhr: Volksmusik. Leipzig: 16.20 Uhr: Hausmusik. 18 Uhr: Peterabendmusik. 19 Uhr: SS. Kunst und Spiel. München: 16.50 Uhr: Frauen schenken Musik. 18 Uhr: Bunte Musik. 20.10 Uhr: Streichung durch Berdis' Opernschaff. Saarbrücken: 19 Uhr: Schallplattenkonzert. Stuttgart: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19 Uhr: Schallplatten. 20.10 Uhr: Bunte Musik. 22.30 Uhr: Sinfoniekonzert.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Das europäische Hochdruckgebiet hat seinen Schwerpunkt nach Großbritannien verlagert und erstreckt von hier einen Ausläufer über Frankreich und Süddeutschland hinweg. Die Druckverteilung begünstigt im Verein mit dem über der Ostsee liegenden Tiefdruckgebiet die Zufuhr einer kalten Westwind, in deren Bereich auch am Sonntagmorgen in Deutschland noch bedecktes Wetter herrscht und teilweise leichter Niederschlag fiel. Immerhin ist die weitere Zufuhr arktischer Kaltluft durch die Entwicklung abgemildert, auch läßt die über Nordeuropa aufgenommene feuchte Wirbelwirksamkeit erwarten, daß die bei uns vorhandene feuchthalte Feuchtigkeit durch frischeren Niederschlag ersetzt wird. Damit wird der Witterungscharakter im ganzen wieder freundlicher, wenn auch durchaus niederschlagsfreies Wetter und härtere Erwärmung damit nicht verbunden sein wird.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Nachts vielfach aufsteigend mit leichtem Frost, nach vorübergehender Wetterbesserung erneute Eintrübung, später Regenfälle und Milderung, von Nordwest auf westliche Richtungen drehende, später wieder aufsteigende Winde.

16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Schön ist die Welt! 17.45 Sport der Jugend. 18.00 Kurt Thomas: Bekannte und beliebte Radiogefüge. 18.20 Politische Zeitungschau. 18.50 Sportfunk. 19.00 Schlagertopik. 19.45 Deutschlandecho. 19.55 Die Hymentafel. 20.00 Kernspruch und Nachrichten. 20.10 Wir bitten zum Tanz! 22.00 Tages- und Sportnachrichten. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 aus der Scala, Mailand: „Gianni Schicchi“. Oper in 1 Akt von Puccini.

Deutsches Theater.

Dienstag, den 17. März 1936.

Stammreihe A. Rigoletto. 25. Vorstellung. Oper in 4 Akten von Verdi. Ende nach 22½ Uhr.

Refidenz-Theater.

Dienstag, den 17. März 1936.

Stammreihe I. Die Insel. 15. Vorstellung. Schauspiel in 3 Akten von Harald Bratt. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 17. März 1936.

11 Uhr: Schallplatten-Konzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Radio- und Musikhaus A. P. Ernst, Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 17. März 1936.

14.30 Uhr: Gesellschaftsspielkonzert nach dem Waldhaus. 16.15 und 20 Uhr kleiner Saal: Film-Vorführung. „Winterzauber in den Dolomiten.“ Dauer- und Kurkarten gültig.

Der Rundfunk.

Dienstag, den 17. März 1936.

Reichsender Frankfurt 251/1195. 6.00 Choral, Morgenprayer, Gymnastik. 6.30 Von Köln: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterfunk. 8.05 Wetter- u. Schnebericht. 8.10 Stuttgart: Gymnastik. 10.15 Von Köln: Schallfunk. 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Bauernfunk. 11.45 Gesangsabend. 12.00 Von Leipzig (aus Dresden): Mittagskonzert I. 12.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schnebericht. 13.15 Von

Zu Chlorodont darf man getrost Vertrauen haben!

Handel
und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Südwestdeutscher Marktbeobachter.

Lebhaftes Speisepotatengeschäft.

Im Zusammenhang mit der Herrichtung von Pflanzkartoffeln durch die Erzeuger ist das Angebot in den letzten Tagen lebhafter geworden und findet bei der guten Nachfrage guten Absatz. Die Bedarfsdeckung ist ausgeglichen, was sich auch noch für die nächsten 8 bis 14 Tage voraussichtlich zeigt. Aus fremden Gebieten besteht zur Zeit nur geringes Angebot, das aber jetzt entbehrt werden kann. Erst nach Beendigung der Pflanzkartoffelbereitung wird man wieder auf Lieferungen aus Unterfranken zurückgreifen müssen. Da die gelben Sorten jetzt ziemlich aufgebraucht sind, hat sich der Absatz in weißen und roten Kartoffeln gut entwickelt.

Unverändertes Getreidegeschäft.

Das Angebot in Weizen genügt zur völligen Bedarfsdeckung des laufenden Geschäftes. Im Gegenzug zu Frankfurt wird in Mannheim aus norddeutscher Weizen so reichlich angeboten, daß Absatzmöglichkeiten für März und April kaum noch bestehen.

Roggen ist weiterhin sehr gefragt und knapp. Es sollen aber jetzt Anhebungen der Reichshöhe für Getreide erfolgen, die bereits zugelassen sind. Auch gewährt die Hauptvereinigung für die deutsche Getreidewirtschaft Frachtschüsse, nicht nur für Rohabladungen, sondern auch für Waggongladungen, was sich in Stuttgart und in Rheinheimen teilweise gütlich ausgewirkt hat. Allerdings ist jetzt nur noch wenig Roggen zu erhalten, da Baden und die Pfalz schon zu einem früheren Zeitpunkt die gesamte Märzware aus dem Markt genommen haben.

Weizenmehl hat laufendes Bedarfsdeckungsgeschäft. Im Roggenmehl herrscht gute Nachfrage, zu deren Befriedigung teilweise norddeutsches Mehl von den rheinischen Mühlen herangezogen werden muß, da aus hiesigem Roggen nicht genügend Mehl zu erhalten ist.

In Zukunft liegt die Last auf den Erzeugern nicht mehr ab, sondern nur die Befehle der ersten und zweiten Hand

werden noch umgelegt. Zu Futtergerste besteht nach wie vor nur geringes Angebot.

Hafer ist aus unserem Gebiet weiter sehr knapp, doch konnte der dringende Bedarf der Futtermittel namentlich aus neuerlichen Zureichungen der Reichshöhe für Getreide befriedigt werden.

Kontingentsfreier Roggen für Futterzwecke ist gefragt, während für kontingentsfreien Weizen das Angebot 15 bis 20 Wg. je Doppelzentner unter dem Mehlpreis liegt. Weizenfuttermehl findet besseren Absatz, da die Kleie ausverkauft ist, aber auf Grund der Märzabteilungen jetzt wieder geleistet werden kann. Nachweise werden dringend von den Weizenanbietern, jedoch ist die Nachfrage mäßig, da das Preisverhältnis im Vergleich zu den Futtermehlen ungünstig erscheint. Für Maisflocken und Vorräte sind die Preise bei etwas härteren Angeboten rückläufig. Im Futtergeschäft erfolgt jetzt eine kleine Aufbesserung und auch in Weizen und Weizenmehl sind Zureichungen im Gange. In Kartoffelflocken ist die Bedarfsdeckung bei unveränderten Preisen möglich.

Stroh ist reichlicher angeboten als gefragt. Heu hat kleineres Angebot und schleppenden Absatz. Die Preise für Rohfutter haben etwas nachgegeben.

Ausreichende Bedarfsdeckung bei Obst und Gemüse.

Das Angebot in deutschen Äpfeln ist mengenmäßig noch verhältnismäßig gut, außerdem entsprechend der vorerwähnten Absatzes gering. Ausländische Äpfel, insbesondere aus Amerika, und Pfäffeln, die namentlich aus Spanien kommen, sowie Mandarinen und Bananen sind reichlich am Markt. Der Absatz ist bei unveränderten Preisen befriedigend.

Die Zufuhren am Gemüsemarkt sind gleichfalls mengenmäßig gut, in der Güte nachlässig. Reichlich angeboten wird Fenchel, Spinat, Schwarzwurzel, Karotten und rote Rüben, während Kohlmehl sehr knapper ist. Die Preise zeigen gegenüber der Woche nur geringe Schwankungen; für deutsche Gemüse sind bei den Kohlrabien etwas höher. Überhand nehmen im allgemeinen nicht zu verzeichnen, nur Fenchel ist schwer veräußert, sonst ist der Absatz gut.

Aufwärtsentwicklung der Frankfurter Messe.

Frühjahrsmesse um 30 % erweitert.

Die Frankfurter Frühjahrsmesse, deren Termin um 8 Tage auf den 29. bis 31. März verlegt werden mußte, zeigt die letzten verfügbaren Entwicklungslinien der Frankfurter Messeentwicklung weiter erfolgreich fort. Steigende Besucherzahlen kennzeichnen diese Entwicklung. Die Fläche, die für die Frühjahrsmesse in Anspruch genommen wird, mußte auf rund 12.000 Quadratmeter erweitert werden; davon entfallen auf die Abteilung Möbel ungefähr 8000 Quadratmeter und auf die Abteilungen Haus- und Küchengeräte, Spielwaren usw. ungefähr 4000 Quadratmeter. Die Zahl der Aussteller ist auf 400 gestiegen. Besetzungslücke und Ausstellerzahl sind damit gegen die letzte vergleichbare Messe im Herbst 1934 im ganzen gesehen um rund 30 % gestiegen. Für die Abteilungen Haus- und Küchengeräte, Spielwaren usw. beträgt die Steigerung rund 20 %.

Die Leitung der Frankfurter Messe hat in ihrer bisherigen Arbeit darauf abgesehen, eine prägnante Ausweisung des Marktes vorzunehmen, um nicht durch überhöhte Vermehrung des Angebotes den geschäftlichen Verkaufserfolg der Aussteller zu gefährden. Diese vorsichtige und planmäßige Markterweiterung, deren Grundlage die Aufnahmefähigkeit des Gebietes ist, wird auch weiterhin verfolgt werden, um so eine gewisse Standardhöhe der Durchsatzleistung für den Aussteller zu erreichen.

Adam Opel AG., Rüsselsheim.

Reformabstufung u. Gemeinnützigkeit 1935. - 6 (0) % Dividende.

Die Adam-Opel-AG. hat ihre Vorjahresreformabstufung im Jahre 1935 auf 84.921 (50.763) im Jahre abgelehnt und 11.906 (8441) im Ausland abgelehnt. Ein besonderes Merkmal bedeutet die Trennung der Volkswirtschaft, die jetzt in dem neuen Werk in Brandenburg erfolgt, sowie die Produktionsgrenze von über 100.000 Wagen in einem einzigen Werk, wodurch Opel in die vornehmste Reihe sämtlicher Automobilfabriken der Welt eintritt. Das Fahrzeugangebot der Opel-AG. verzeichnet im allgemeinen Rahmen den Rückgang in dieser Branche. Die Ertragsrechnung und die Bilanz rechtfertigen die im

vorigen Jahre vorgenommene starke Kürzung des Wertes für die neue Produktion.

Das Jahr 1935 war recht erfolgreich, es brachte eine starke Steigerung der Gewinnkraft, einen mehrfachen Umschlag des K.A., der Umsatz wird nicht genannt, dürfte aber über eine Viertel Milliarde betragen haben - und schließlich ein Anwachsen der flüssigen Mittel, was die Opelwerke wiederum in ihrer Disposition für eine starke Kürzung des neuen Produktionsjahres verhilft.

Die 3. und 4. Quartale 1935 erhöhte sich auf 12.76 (13.40). Davon werden zunächst 4,0 zur Gründung der gemeinsamen Referate auf 10 % des K.A., 0,9 Mill. RM. werden als Sonderreserve im Hinblick auf verschiedene Maßnahmen und Erweiterungen zum Ziele der Beroberkennung und Verbilligung der Wagen verwandt. Eine Mill. RM. wird für die kommenden laufenden Wohlfahrtszwecke bereitgestellt und dann werden erwartungsgemäß 6 % Dividende, also erstmalig seit Beibehaltung der Firma 1929 als AG., vorzulegen und 2,97 Mill. RM. werden vorgetragen. Die AG. wird weiterhin über die Gründung einer besonderen Wohnungsbau-Gesellschaft, der etwa 2 Mill. RM. zugeführt werden, beschließen.

Die Opel-Fabrikation spiegelt den vollen Erfolg der Reichsregierung und ihren Maßnahmen zur Motorisierung Deutschlands wider, es erhöhte sich die Produktion seit dem ersten Maßnahmen um 33 %, die Realproduktion in Deutschland um 317 %, der Automobilbestand um 55 % und die Ausfuhr um 133 %. Gleichzeitig konnte der Preis der Wagen verbilligt werden. Für eine weitere Verbilligung mühten sich die einzelnen Vorhaben, die für die deutsche Automobilindustrie im letzten Jahre erzielt wurden. Opel beschloß 18.318 Wagen, die Konsolidierung der etwa 12.000 Mann Gehalts, die erst 1933 und 1934 zu Opel kam, schreite nach bisher natürlichen Reibungen fort. Befriedigt durch den Aufschwung der letzten drei Jahre werde auch das Jahr 1936 gute Aufschüsse für die deutsche Automobilindustrie bieten. Die Firma geht mit maßvoller, gezielten Vorkursen in das laufende Jahr, sie will ihren Leistungsgrad noch erhöhen, insbesondere beim Export. Der Opel-export ist kräftig und wertmäßig weiter gestiegen.

* Kräftige Frühjahrsbedarfsdeckung in der Zahn-Raff-Industrie. Die Zahn-Industrie an der Lahn hat an der Wirtschaftsbefriedigung der letzten Jahre erfreulichen Anteil ge-

nommen. Sowohl die Befriedigung der Bauwirtschaft als auch die Befriedigung der Landwirtschaft hat ihre Befriedigung erheblich gefördert. Seit ihrer Wirtschaftsdurchführung, das beginnende Frühjahr hat den Nachschub in Dingen und Bauwerk. Verschiedene Firmen haben ihre Erzeugnisse, an denen die Brennerien und Kalkmühlen verbessert und treten mit Spezialprodukten nun auch erfolgreich als Exporteure auf.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 16. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Fester. Zum Wochenende, wo die Börsen bei allerdings nur kleinen Umsätzen weiter befeuert. Im Aktienmarkt betragen die Erhöhungen durchweg 1/2 bis 1 %. Teilweise lebhaftere Notierungen. Elektrowerte waren ebenfalls gefragt bei anziehenden Kursen. Erhöhtes Interesse zeigte sich für einige Rohstoffwerte. Einzelaktien lagen uneinheitlich. Der Rentenmarkt lag sehr still und wurde wenig verändert. Im Wechselmarkt war das Geschäft klein, die Haltung blieb freundlich. Auch die variablen Rentenpapiere zeigten im Verlauf der Woche keinerlei Veränderungen. Tagesgeld notierte 2 1/2 nach 3 %.

Berlin, 16. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien überwiegend fester. Renten un verändert. Die freundliche Tendenz der letzten Börsen übertrug sich auch auf den heutigen Markt, der nun hinsichtlich der politischen Lage weiter zurechtgefunden hat. Die Banken und Börsen hatten vornehmlich weitere kleine Kaufaufträge erteilt, die auch den derzeitigsten Börsenhandel zu erneuten Fortbewegungen veranlaßte. Da andererseits Abgaben nur in wenigen Beprierten erfolgten, machte sich bereits zu Beginn der Börse eine gewisse Materialknappheit bemerkbar. Im Vordergrund standen wieder Konsumwerte. Auch Braunkohlenaktien waren kräftig befeuert. Allerdings gingen nur kleine Beträge um. In der chemischen Gruppe war die Stimmung freundlich. Einzelaktien zeigten ungleiche Tendenz. Elektro- und Versorgungswerte wurden höher notiert. Am Rentenmarkt wurde zunächst kaum Kursveränderungen festzustellen. Blanklagende erforderte nach wie vor 3 bis 3 1/2 %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 16. März. DFB-Telegraphische Ansaetzungen für

	14. März 1936	15. März 1936	16. März 1936
Geld			
Ägypten	12.57	12.60	12.57
Argentinien	0.680	0.684	0.678
Brasilien	41.90	41.90	41.90
Brasilien	0.141	0.143	0.141
Bulgarien	3.047	3.053	3.047
Canada	2.468	2.473	2.470
Dänemark	54.78	54.88	54.78
Dänisch	46.80	46.90	46.80
England	12.27	12.30	12.27
Frankreich	67.93	68.07	67.93
Frankreich	16.38	16.42	16.38
Frankreich	2.253	2.257	2.253
Frankreich	168.90	169.24	168.90
Frankreich	55.03	55.15	55.03
Frankreich	17.70	17.74	17.70
Frankreich	0.715	0.717	0.715
Frankreich	5.854	5.868	5.854
Frankreich	80.82	81.08	80.82
Frankreich	41.83	41.91	41.83
Frankreich	61.68	61.78	61.68
Frankreich	48.95	49.05	48.95
Frankreich	46.80	46.90	46.80
Frankreich	11.135	11.155	11.135
Frankreich	2.488	2.492	2.488
Frankreich	82.25	82.37	82.25
Frankreich	81.10	81.26	81.10
Frankreich	33.85	34.01	33.85
Frankreich	10.27	10.35	10.27
Frankreich	1.975	1.975	1.975
Frankreich	1.174	1.178	1.174
Frankreich	2.448	2.473	2.474

Steuergutscheine.

	14. 3. 1936, 2. 36	15. 3. 1936, 2. 36	16. 3. 1936, 2. 36
..... 1934	102.75	103.75	111.37
..... 1935	102.75	103.75	111.37
..... 1936	111.25	111.25	109.00
Verrechnung-Kurs	109.00	109.00	109.00

Wasserstand des Rheins

am 16. März 1936

Wasserstand: Pegel 1.57 m gegen 1.65 m gestern		
Wasserstand: " 0.75 " " 0.85 " "		
Wasserstand: " 2.01 " " 2.05 " "		
Wasserstand: " 1.93 " " 2.00 " "		

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

	14. 3. 1936, 2. 36	15. 3. 1936, 2. 36	16. 3. 1936, 2. 36
Banken			
A. D. Creditanstalt	70.50	70.50	70.50
Bank f. Deutschland	118.50	118.25	118.25
Comm.-u. Privat-B.	91.50	91.50	91.50
Deutsche Bank	91.50	91.50	91.50
D. H. u. W. Bank	84.50	84.50	84.50
Deutsche Bank	91.50	91.50	91.50
Frankf. Hyp. Bank	95.25	95.50	95.50
Phil. Hyp. Bank	85.50	85.50	85.50
Reichsbank	184.25	184.25	184.25
Rhein. Hyp. Bank	123.00	123.00	123.00
Verk.-Unter.			
Magap	15.13	15.13	15.13
Norddeut.	17.13	16.88	16.88
Industrie			
Aktien	12.00	12.00	12.00
Akt.	47.75	48.63	48.63
AEG. Stammaktien	35.25	35.75	35.75
Aschaffenb. A.B.	85.00	85.00	85.00
Zellulose	123.13	123.75	123.75
Ind. Masch. Anst.	195.50	195.50	195.50
Bayer. Spiegelglas	90.25	90.50	90.50
Brenn. Bergheim	102.50	102.50	102.50
Brenn. Bergheim	86.50	86.50	86.50
Brenn. Bergheim	93.50	93.75	93.75
Cement Homburg	123.13	123.75	123.75
Karlsh. Zement	130.00	130.00	130.00
L. G. Chem. Ind.	174.00	175.50	175.50
130.00	143.00	146.83	146.83
Chem. Albert	305.50	309.00	309.00
Chem. Albert	85.00	86.50	86.50
Chem. Albert	212.00	213.00	213.00
Chem. Albert	188.00	188.50	188.50
Chem. Albert	86.50	86.75	86.75
Chem. Albert	118.00	119.00	119.00

	14. 3. 1936, 2. 36	15. 3. 1936, 2. 36	16. 3. 1936, 2. 36
Rhein. Metallwaren	127.75	127.75	127.75
Rhein. Metallwaren	111.25	111.25	111.25
Rhein. Metallwaren	100.25	100.25	100.25
Rhein. Metallwaren	74.50	74.50	74.50
Rhein. Metallwaren	119.00	120.00	120.00
Rhein. Metallwaren	180.00	181.25	181.25
Rhein. Metallwaren	112.75	115.50	115.50
Rhein. Metallwaren	128.75	128.50	128.50
Rhein. Metallwaren	106.00	107.25	107.25
Rhein. Metallwaren	20.00	20.00	20.00
Rhein. Metallwaren	89.75	89.50	89.50
Rhein. Metallwaren	112.75	113.50	113.50
Rhein. Metallwaren	114.50	114.50	114.50
Rhein. Metallwaren	112.50	112.50	112.50
Rhein. Metallwaren	93.50	93.50	93.50
Rhein. Metallwaren	53.00	52.50	52.50
Rhein. Metallwaren	82.75	82.75	82.75
Rhein. Metallwaren	122.50	122.50	122.50
Rhein. Metallwaren	82.25	82.25	82.25
Rhein. Metallwaren	126.37	127.50	127.50
Rhein. Metallwaren	81.50	82.00	82.00
Rhein. Metallwaren	138.00	139.00	139.00
Rhein. Metallwaren	101.00	101.00	101.00
Rhein. Metallwaren	85.00	85.00	85.00
Rhein. Metallwaren	70.00	70.00	70.00
Rhein. Metallwaren	81.37	81.75	81.75
Rhein. Metallwaren	131.50	131.50	131.50
Rhein. Metallwaren	111.13	111.80	111.80
Rhein. Metallwaren	82.25	82.25	82.25
Rhein. Metallwaren	112.00	112.25	112.25
Rhein. Metallwaren	116.00	116.00	116.00
Rhein. Metallwaren	115.50	115.50	115.50
Rhein. Metallwaren	127.75	127.75	127.75

	14. 3. 1936, 2. 36	15. 3. 1936, 2. 36	16. 3. 1936, 2. 36
ABO. Stammaktien	35.50	35.75	35.75
ABO. Stammaktien	81.75	82.00	82.00
ABO. Stammaktien	103.00	102.00	102.00
ABO. Stammaktien	118.00	119.00	119.00
ABO. Stammaktien	80.88	80.88	80.88
ABO. Stammaktien	120.00	120.00	120.00
ABO. Stammaktien	117.75	117.75	117.75
ABO. Stammaktien	111.25	111.25	111.25
ABO. Stammaktien	188.50	188.50	188.50
ABO. Stammaktien	148.00	148.00	148.00
ABO. Stammaktien	104.00	104.00	104.00
ABO. Stammaktien	119.37	119.37	119.37
ABO. Stammaktien	183.00	183.00	183.00
ABO. Stammaktien	163.75	163.75	163.75
ABO. Stammaktien	96.00	96.00	96.00
ABO. Stammaktien	124.75	124.75	124.75
ABO. Stammaktien	107.63	108.50	108.50
ABO. Stammaktien	142.50	142.50	142.50
ABO. Stammaktien	156.50	156.50	156.50
ABO. Stammaktien	133.50	133.50	133.50
ABO. Stammaktien	117.00	117.00	117.00
ABO. Stammaktien	194.13	195.00	195.00
ABO. Stammaktien	78.00	78.75	78.75
ABO. Stammaktien	80.25	80.25	80.25
ABO. Stammaktien	118.13	119.00	119.00
ABO. Stammaktien	136.00	136.50	136.50
ABO. Stammaktien	86.75	86.75	86.75
ABO. Stammaktien	180.13	181.13	181.13
ABO. Stammaktien	118.37	118.37	118.37
ABO. Stammaktien	112.75	115.50	115.50
ABO. Stammaktien	125.50	125.50	125.50
ABO. Stammaktien	107.00	107.00	107.00
ABO. Stammaktien	133.50	133.50	133.50
ABO. Stammaktien	141.00	141.00	141.00
ABO. Stammaktien	112.75	113.25	113.25
ABO. Stammaktien	86.75	86.75	86.75
ABO. Stammaktien	93.25	94.50	94.50
ABO. Stammaktien	84.00	84.00	84.00
ABO. Stammaktien	127.75	128.75	128.75
ABO. Stammaktien	123.00	123.00	123.00
ABO. Stammaktien	104.00	104.00	104.00
ABO. Stammaktien	109.00	109.00	109.00

